MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
9 (1939)

326 (27.11.1939) Montag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-295245

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Montag-Ausgabe | 9. Jahrgang | Nummer 326 | Mannheim, 27. November 1939

Sturm gegen die Exportblockade

Japan droht mit Gegenmaßnahmen / Scharfe Sprache Italiens

Am Sonntag neue schwere Verluste der britischen Schiffahrt

Scharfer Gegenstoß

jb. **Mannheim**, 26. Nov.

Drei Erscheinungen sind es, die zum Wochenende die schon vorher nicht geringe Nervosität in England noch um ein beträchtliches Maß gesteigert haben: Die neuen erfolgreichen deutschen Vorstöße der Luftwaffe und der Kriegsmarine in die nördliche Nordsee, die schweren Verluste, die Englands Kriegs- und Handelsschiffahrt in täglich zunehmendem Maße durch die deutschen U-Boote und durch die Minen erleidet, und endlich der Proteststurm der Neutralen gegen die von Chamberlain angekündigte Blockade des deutschen Exports an die Neutralen. Es ist schwer zu sagen, welcher dieser Faktoren die größere Unruhe verursacht. Alle drei Faktoren wirken zusammen und lassen die englische Lage als wenig beneidenswert erscheinen. Wir können aber versichern, daß alles dies erst ein Anfang ist. Badens Gauleiter Robert Wagner hat noch am Sonntag wieder unterstrichen, daß, nachdem England den Krieg nun einmal begonnen hat, wir nicht eher ruhen werden, als bis England vollständig am Boden liegt. Das ist unser Kriegsziel!

Es wird England auch nicht helfen, wenn es in steigendem Maße völkerrechtswidrige Mittel anwendet. Ja, je mehr es sich derartiger Mittel bedient, desto entschiedener wird unsere Gegenwehr sein, desto entschiedener aber wird auch die Haltung der neutralen Staaten werden. Die Verkündung der Exportblockade beweist das. Die Proteste, die dieser englische Schritt bei den Neutralen herausgefordert hat, mag London jetzt schon zeigen, daß es eine völlig unüberlegte Maßnahme getroffen hat. England hatte vielleicht zunächst nur die kleinen neutralen Staaten im Auge gehabt, die es durch die Exportblockade gewalttätig an seine Seite zwingen wollte. Diese kleinen Neutralen würden sich, so meinte London wohl, nicht wehren können, und ihre Proteste würde man zu den Akten legen. Nun aber zeigt es sich, daß nicht nur die kleinen und mittleren neutralen Staaten heftig protestiert haben, sondern daß auch Großmächte wie Japan und Italien auf den Plan gerufen worden sind.

Ganz besonders nachdrücklich ist der japanische Protest. Tokio verwahrt sich auf das entschiedenste dagegen, daß England den deutschen Export nach Japan unterbinden will. Es betont dabei vor allem, daß es die Einfuhr aus Deutschland für seinen Entscheidungskampf in China dringend benötige. Aber Tokio geht noch einen Schritt weiter: Es droht England ganz offen mit Gegenmaßnahmen. Die japanische Presse betont, daß Japan zwar bisher neutral geblieben sei, daß es aber sehr leicht zur Ueberprüfung seines Neutralitätsstandpunktes gezwungen werden könne, wenn England wirklich dieses Mittel der Unterbindung des deutschen Exports an die Neutralen anwenden werde. Diese japanische Stellungnahme ist um so bedeutsamer, als bekanntlich England nach der deutsch-russischen Wiederannäherung nichts unversucht gelassen hat, um das gute Verhältnis zwischen Berlin und Tokio zu trüben und sich selbst Liebkind in Japan zu machen. Alle diese Versuche sind jedoch kläglich gescheitert, und die energische japanische Haltung zur Frage der Exportblockade beweist, daß England in diesen Wochen sehr viel diplomatisches Pulver umsonst verschossen hat.

Auch die italienische Sprache ist in diesen Tagen besonders scharf. Italien empfindet die Exportblockade als eine Blockierung ganz Europas, wie „Giornale d'Italia" dieser Tage schrieb. Und wenn man jetzt in Paris und London schon auf Mittel sinnt, um Italien gut zuzureden und eventuell irgendwelche „Ausnahmebestimmungen" zu treffen, so beweist das die ungeheure Verlegenheit, in die man durch die italienischen Proteste in Frankreich und England geraten ist.

Japan, Italien, Holland, Belgien, Schweden, Norwegen, Dänemark und wie die neutralen Staaten alle heißen mögen, die ihre Vertreter in diesen Tagen bereits ins Foreign Office geschickt haben — auch ein spanischer Protest ist, wie wir hören, in Vorbereitung, — sie alle wollen es nicht leiden, sich von dem englischen Räuberstaat ihren Handel mit Deutschland abschneiden zu lassen. Sie sind freie Staaten und wollen es nicht dulden, sich ihre Lebensrechte von England kürzen zu lassen, von jenem England, das immer wieder vorgab, für die Interessen Dritter zu kämpfen. Englands wahres Gesicht enthüllt sich in diesen Tagen den Neutralen ganz offen und ungeschminkt. An der Themse aber mag man schon heute erkennen, daß man einem „schweren psychologischen Irrtum" begangen hat, wie das belgische Blatt „Pays Réel" heute feststellt. Uns können solche Irrtümer nur recht sein. Noch eine Reihe solcher Irrtümer, und Englands Prestige ist auch bei den Neutralen völlig dahin. Schon heute fordert das „ABC" in Madrid, sämtliche Neutralen sollten dem Beispiel der Vereinigten Staaten folgen und die Parole ausgeben: „Zahlt voraus und holt die Waren mit eigenen Schiffen ab!" Kein neutraler Matrose hat noch Lust, für Albion zu sterben.

Tokio zur Aenderung seiner Politik gezwungen?

(Von unserem Vertreter)

bö. **Amsterdam**, 26. November.

Der Sprecher des japanischen Außenamtes teilte am Samstag mit, daß seine Regierung ihrem Botschafter in London den Auftrag gegeben habe, bei der englischen Regierung wegen der angekündigten Exportblockade schärfsten Protest einzulegen.

Die japanische Regierung, so erklärte der Sprecher, stehe auf dem Standpunkt, daß die britischen Vergeltungsmaßnahmen gegen Deutschland in krassem Widerspruch zum internationalen Völkerrecht stünden, selbst dann, wenn es sich bei den Minenfeldern um deutsche Minen handeln sollte. Für diese englische Behauptung habe London aber bisher keinen Nachweis liefern können. Ferner wird von japanischer Seite darauf hingewiesen, daß in erster Linie die neutralen Länder durch die britische Haltung zu leiden hätten, und zwar seien ihre Verluste größer als diejenigen, die England Deutschland beizubringen wünsche. Schließlich kündigte der japanische Sprecher an, daß Japan sich genötigt sehen würde, entsprechende Gegenmaßnahmen zu ergreifen, falls die japanischen Interessen durch das englische Verhalten geschädigt werden sollten.

Auf deutsche Güter angewiesen

Hierzu erfährt das DNB weiter aus Tokio: „Japan kann nicht zugeben, daß England auf Kosten Neutraler seinen Krieg führt", erklärte „Hotschi Schimbun" in einem Leitartikel. Japan wolle sich nicht in den europäischen Krieg einmischen, aber ein Protest in London könne vielleicht auch als eine Aenderung dieser Politik verstanden werden. Japans Ziel sei die Lösung des Chinakonfliktes, wozu es mittelbar auf deutsche Güter angewiesen sei.

„Wir möchten schon heute England und Frankreich mitteilen, daß die herrschende allgemeine Stimmung leicht zu einer ernsten Krisis werden kann." Wenn England und Frankreich eine neue Blockade erfänden, könne Japan seine Nichteinmischung nicht aufrechterhalten.

„Tokio Asahi Schimbun" meldet, daß Frankreich sich der britischen Maßnahme anschließen und daß Japan selbstverständlich auch in Paris dagegen protestieren werde.

Wortbruch und internationale Rechtsverletzung

Die führenden japanischen Blätter begrüßen im übrigen sämtlich in ihren Leitartikeln den scharfen Protest Japans bei der britischen Regierung. „Kokomin Schimbun" wirft der britischen Regierung Wortbruch und Verletzung des internationalen Rechtes vor. Japan sei vom deutschen Ausfuhrhandel sehr stark abhängig, so daß das britische Vorgehen schwere Verluste für die japanische Industrie verursachen würde. Die japanische Regierung müsse alles tun, um der durch den Beschluß der britischen Regierung geschaffenen Lage zu begegnen. „Asahi Schimbun" erinnert daran, daß Großbritannien in den letzten zwei Jahren in Zusammenhang mit den Kämpfen in China über hunder-

Fortsetzung siehe Seite 2

Deutschlands Kriegsziel: Englands Vernichtung

Gauleiter Robert Wagner sprach auf einer Großkundgebung in Emmendingen

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

Emmendingen, 26. Nov.

An den Werktagen surren die Transmissionen und schaffen Hunderte von fleißigen Händen in der weiten neuen Werkhalle der ersten deutschen Ramie-Gesellschaft. Wenige Kilometer nur entfernt verläuft die deutsche Grenze. In ihrem Schutz geht ungestört die Arbeit weiter. Hier wie dort dient sie der Sicherung und Stärke unseres Volkes.

An diesem Sonntag nun waren die Werkbänke und Maschinen beiseite geschoben, die Räder ruhten, Fahnentuch schmückte die Wände, und die sonst hier in Arbeit stehen, versammelten sich mit Tausenden anderen Volksgenossen zu einer Kundgebung. Gauleiter Robert Wagner hatte sein Erscheinen zugesagt. Sein Name hatte bewirkt, daß die riesige Halle dicht besetzt war. Am frühen Nachmittag war der Gauleiter an der Stadtgrenze eingetroffen, wo er von Kreisleiter Glas begrüßt wurde. Ein von HJ und BDM gesungenes Lied leitete die Kundgebung ein.

Nach der Begrüßung durch den Kreisleiter begann Gauleiter Robert Wagner seine immer wieder von Beifall unterbrochenen Worte mit der Feststellung, daß unter allen Kulturvölkern der Welt keines den schweren Lebenskampf zu führen hatte, wie er Deutschland nun schon seit Jahrhunderten auszufechten beschieden ist. Es wisse in Deutschland jeder, daß dieses schwere und opferreiche Schicksal nicht etwa von einem böswilligen Regime erfunden worden sei. Dieser verzweifelte Lebenskampf habe vielmehr bisher unter allen Staatsformen geführt werden müssen. Wenn man den Gründen nachgehe, so komme man zu dem Schluß, das deutsche Volk muß auf einem viel zu kleinen Lebensraum sein Dasein fristen.

Wir wollten den Krieg nicht

Aus diesem Gesichtswinkel der Raumnot müsse man die Ereignisse der letzten Jahre betrachten. „Einigkeit, das war das erste, was wir uns erkämpfen mußten, nicht einer romantischen Schwärmerei wegen, sondern um diese Einigkeit als gewaltigen Machtfaktor einsetzen zu können in dem Lebenskampf des deutschen Volkes."

Der Gauleiter unterstrich dann noch einmal aufs deutlichste die Feststellung:

„Dieser Krieg ist von Deutschland nicht gewollt worden. Von England und den ihm verbündeten Juden und Freimaurern ist er verbrecherisch und leichtfertig vom Zaune gebrochen worden. Sie wollen den Krieg, und so müssen auch wir den Krieg wollen. Wir hatten keine Forderungen an die Westmächte, aber nachdem der Westen den Frieden verworfen hat, müssen wir unser Kriegsziel festlegen: Es heißt: Vernichtung der englischen Weltherrschaft, Ausrottung des englischen Imperialismus."

Mit stürmischem Beifall nahmen die Tausende diese Worte des Gauleiters auf. Und immer wieder wurde Zustimmung laut, als der Gauleiter mit schneidender Schärfe die verbrecherische und degenerierte Oberschicht des durch Raub und Mord groß gewordenen englischen Reiches anprangerte. „Dieser Krieg wird von uns so lange geführt, bis wir ihn gewonnen haben und alle die aus dem Weg geräumt sind, die da glauben, sich uns entgegenstellen zu können. Es soll sich niemand über unsere Zähigkeit täuschen. Wir sind alle eher entschlossen unterzugehen, als auch nur einen Schritt zurückzuweichen."

Uns winkt eine große Zukunft

Der Gauleiter zeigte dann den grundlegenden Unterschied unserer heutigen Lage gegenüber der des Jahres 1914 auf. Damals hatten wir es mit einer Welt von Feinden zu tun, heute steht uns im Feld praktisch nur Frankreich gegenüber, denn die Engländer haben ihre kleine Zahl der nach dem Kontinent geschickten Soldaten möglichst weit vom Schuß untergebracht. Unsere Wehrmacht ist ein Instrument, wie es in der Welt noch nicht gesehen wurde. Unsere Luftwaffe ist die stärkste der Erde. Die kommenden Monate würden das beweisen, und in England mache man sich heute wohl noch keine Vorstellung davon, was ihm bevorstehe.

Opfer müssen in solchen Zeiten gebracht werden, aber der Gauleiter legte überzeugend dar, wie nichtig und unbedeutend das alles ist. Wenn es dem Führer und der Wehrmacht gelingt, den Feind in der gesetzten Zeit niederzuringen, dann werden wir alles haben, was uns heute vielleicht hier und da ein wenig fehlt. Und wir werden denen die Rechnung präsentieren, die diesen Krieg verschuldet haben.

Ein mitreißender Appell beschloß die Rede des Gauleiters. „Wir wollen", so rief er aus, „jetzt zusammenstehen und so die Kraft der Nation stärken. Wir wollen alle Sorgen und Opfer auf uns nehmen in der Zuversicht, daß es nach diesem Krieg gelingen wird, dem deutschen Volk seinen Lebenskampf zu erleichtern, ihm Gelegenheit zu geben, in den Genuß seiner Arbeit zu kommen, um den es bisher stets betrogen wurde, und um ihm die ungeheuren Blutopfer, die es in den letzten Jahrhunderten bringen mußte, fortan zu ersparen."

Mit dem Ausdruck der unbedingten Siegeszuversicht schloß der Gauleiter seine mit jubelndem Beifall aufgenommene Rede. Der Kreisleiter betonte in seinem Schlußwort die Entschlossenheit der Menschen am Oberrhein diesen Kampf in dem Sinne auszufechten, wie ihn der Gauleiter dargelegt habe. Der Gruß an den Führer und der Fahnenausmarsch beschlossen die Kundgebung.

MARCHIVUM

Proteste bei der japanischen Regierung erhoben habe. Großbritannien beschneide die Rechte und Interessen neutraler Länder rücksichtslos. Japan könne die britische Haltung nicht mit seinem Standpunkt in der Frage des Schutzes von Handelsrechten vereinbaren. Der japanische Protest stehe nicht im Gegensatz zur Neutralitätspolitik Japans. Wenn Großbritannien und Frankreich bei dem Beschluß der britischen Regierung blieben, werde es für Japan unmöglich sein, diese Politik aufrechtzuerhalten und seine Beziehungen zu England und Frankreich würden dann in eine schiefe Lage geraten.

Scharfe Sprache in Italien

Englands Piratenstreiche gehen zu weit!

Mailand, 26. Nov. (HB-Funk.)

Die zahlreichen scharfen Proteste der neutralen Staaten gegen das jegliches Recht verhöhnende Piratenvorgehen der englischen Regierung und die Unterredung des italienischen Botschafters in London mit dem britischen Außenminister werden von der norditalienischen Presse in großer Aufmachung hervorgehoben.

„Regime Fascista" nimmt zu der Angelegenheit mit einer Deutlichkeit Stellung, die keinerlei Zweifel offen läßt. Der britische Entschluß, die Schiffe der Neutralen anzuhalten und nach deutschen Waren zu durchsuchen, schreibt das Blatt, zeige wieder einmal, mit welchen Mitteln England den Krieg zu führen beabsichtige, diesen Krieg, den es gewollt und vom Zaune gebrochen habe, um den englisch-jüdischen Imperialismus auf der ganzen Welt zu verstärken.

Trotz der französischen Hilfe sei England zu Lande ohnmächtig, entschieden unterlegen in der Luft und machtlos zur See, trotz der ungeheuren Hochseeflotte, die heute nicht nur aus der Nordsee vertrieben sei, sondern sogar bis in die befestigten Schlupfwinkel verfolgt werde, die man für unzugänglich gehalten hatte. Um seine Wut abzukühlen, habe England beschlossen, nicht nur die deutsche Einfuhr, sondern auch die Ausfuhr zu unterbinden mit der genau bestimmten Absicht, die ganze Bevölkerung des Reiches auszuhungern.

Dies sei der Krieg für die Freiheit! So sehe der Krieg der Humanitätsapostel aus! Das nenne man den Krieg für das „Recht"! England verweigere das Menschenrecht jenen, die es als seine Feinde erklärte, und wolle ganze Völker zum Tode durch Aushungerung verurteilen.

Der britische Entschluß stelle die offensichtlichste und schamloseste Verletzung der Bestimmungen des internationalen Rechtes dar und schädige brutal die Interessen der Neutralen, die ein Recht darauf hätten, ihren Geschäften nachzugehen; aber England gestatte dies nicht, und das von ihm mitgerissene Frankreich folge England auf diesem Wege der Gesetzwidrigkeit und der Gewalt.

Mit derartigen Methoden brutalsten Seeräubertums sei England zu weit gegangen. Der Faden des Tragbaren und der Duldsamkeit sei schon zu sehr gespannt und könnte nur zu leicht reißen.

Vor einem Protest Belgrads?

(Von unserem Vertreter)

h. s. Belgrad, 26. November.

Die Proteste der neutralen Staaten gegen die verschärften britischen Blockademethoden haben in Belgrad volles Verständnis gefunden.

Man weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß auch Jugoslawien durch die rechtswidrige britische Seekriegführung zu leiden habe und deshalb in Erwägung ziehen müsse, den Schiffsverkehr nach England völlig einzustellen. Diese Erwägung ist bereits bei der Versenkung der „Carica Milica" aufgestellt worden, die vor einer Woche an der Ostküste Englands auf eine Mine gelaufen ist. Falls weitere jugoslawische Schiffe dem britischen Seekrieg zum Opfer fallen sollten, ist zweifellos damit zu rechnen, daß sich auch die jugoslawische Regierung dem Protestschritt der anderen neutralen Länder anschließen wird.

Die Sonntagspresse beschäftigt sich eingehend und in großer Aufmachung mit dem Thema, wobei vor allem die Tatsache unterstrichen wird, daß durch die britischen Repressalien der größte Teil des Seehandels der neutralen Länder stillgelegt werde. „Die Londoner Maßnahmen", so schreibt das Belgrader „Vreme", haben in den neutralen Staaten große Aufregung hervorgerufen, einschließlich der Vereinigten Staaten, die keine Einmischung in ihren Außenhandel zulassen wollen." Die dem Außenministerium nahestehende „Politika" weist in diesem Zusammenhang in einem Bericht ihres Budapester Korrespondenten auf die Worte des ungarischen Außenministers hin, der u. a. wörtlich erklärte: „Einer Kontrolle, die unsere Selbständigkeit und unsere nationalen Einkünfte schädigen würde, können wir uns nicht unterwerfen."

Paris wird es unbehaglich

Nach den Protesten der Neutralen

(Von unserem Vertreter)

Mü. Brüssel, 26. Nov.

Die Proteste Italiens und Japans gegen die angekündigten neuen englischen Blockademaßnahmen haben in Pariser politischen Kreisen, wie aus Kommentaren der Presse hervorgeht, einen sehr unbehaglichen Eindruck hervorgerufen. Das Unbehagen ist um so größer, als die italienische Regierung sich nicht mit der Demarche ihrer Botschafter in Paris und London begnügt hat, sondern Graf Ciano darüber hinaus den französischen Botschafter und den englischen Geschäftsträger in Rom selbst auf die Tragweite des neuen Schrittes der Westmächte aufmerksam gemacht habe.

Der „Petit Parisien" findet auf die Demarche der Neutralen nur die Antwort, daß die Regierungen dieser Länder sich Rechenschaft darüber geben müßten, daß zwischen den Kriegführenden ein Kampf auf Leben und Tod stattfinde. Die Schäden der Neutralen seien geringfügig, (!) verglichen mit den ungeheuren Anstrengungen, die in diesem Augenblick England und Frankreich machen müßten. Das Brüsseler Blatt „Pays Réel" hält dieser pflaumenweichen Entschuldigung entgegen, daß England mit der Blockadeverschärfung einen schweren psychologischen Irrtum begehe. Es errichte automatisch eine Einheitsfront aller Neutralen gegen sich, die sowieso schon der Sache der Demokratien nicht allzu günstig geneigt seien.

Ein heilsamer Rothschlag aus Paris

j. b. Genf, 26. November.

Die Absichten der westlichen Demokratien gegenüber den neutralen Staaten werden immer klarer erkennbar. Nach Meinung der Pariser politischen Kreise soll den Neutralen auf ihren Protestschritt hin erwidert werden, sie hätten sich an die falsche Adresse gewendet (!). Eine Verbesserung der Lage der Neutralen sei den Westmächten nur unter der Bedingung möglich, daß die neutralen Staaten in Berlin jene Form der Seekriegsführung forderten, die für England und Frankreich erträglich erscheine (!). Mit Hohn stellt General Fabry im „Matin" fest, Neutralität sei heute eine schwierige Sache geworden. Der „Temps", der sich die Angelegenheit leicht macht, verweist die Neutralen ganz offen auf die Tatsache, daß die Alliierten im Weltkrieg schon die gleichen „Repressalien" angewendet hätten.

Man kann jedoch in Paris nicht übersehen, daß die beabsichtigte diplomatische Ausbeutung der Notlage der Neutralen an der Haltung Italiens scheitern muß. Die neutralen Beobachter stellen fest, daß man in Paris bestrebt sei, Italien eine Sonderstellung zu bewilligen, ohne jedoch zu wissen, wie dies zu bewerkstelligen sei. Wie üblich, überläßt die Pariser Regierung die Führung in der jetzigen Aktion London und hält sich nur stets über die englischen Absichten auf dem Laufenden.

Auch in der Schweiz wird die von London und Paris beabsichtigte Blockierung der deutschen Ausfuhr sehr kritisiert und die Haltung Italiens für die Lage der Neutralen als entscheidend angesehen. In ihrem römischen Korrespondentenbericht stellt die „Neue Züricher Zeitung" eine „Schätzung in der Einstellung zum Krieg" bei der gesamten italienischen Presse fest. Das in den ersten Wochen geübte Gleichgewicht habe sich „zu Gunsten Deutschlands verschoben". Die „Neue Züricher Zeitung" erinnert an die große Verärgerung, die die Behandlung der italienischen Schiffahrt durch die Westmächte in Rom zunehmend ausgelöst habe, und schreibt: „Es wird nicht leicht sein, in der Handhabung der Maßnahmen der Westmächte eine Formel zu finden, die der Großmachtstellung des neutralen Italien gerecht wird. Die Westmächte werden durch die jetzt erfolgte Warnung des italienischen Außenministers vor eine folgenschwere Alternative gestellt."

Der britische Hilfskreuzer „Rawalpindi" versenkt

Fast die gesamte Besatzung ums Leben gekommen

London, 26. Nov. (HB-Funk)

Die britische Admiralität gibt bekannt: Der britische Hilfskreuzer „Rawalpindi" mit einer Wasserverdrängung von 16 697 Tonnen ist versenkt worden. Man nimmt an, daß alle Offiziere und die gesamte Schiffsbesatzung außer einem einzigen Offizier und 16 Seeleuten umgekommen sind.

Weitere britische Schiffsverluste

Amsterdam, 26. Nov. (HB-Funk.)

Wie der Londoner Rundfunk bekannt gibt, ist der britische 11 000-Tonnen-Dampfer „Sussex" auf eine Mine gelaufen.

Der Londoner Dampfer „Hookwood" (926 Tonnen) lief auf eine Mine und sank. Zwei Mitglieder der Besatzung werden vermißt. Die Ueberlebenden wurden von einem Schiff in einem Hafen an der Nordostküste an Land gebracht.

Der britische Dampfer „Barrington Court" stieß Sonntagfrüh im Kanal mit einem Leuchtschiff zusammen. Beide Schiffe wurden beschädigt. Das Leuchtschiff wurde von einem Schlepper eingebracht.

Der Flottenkorrespondent des „Daily Expreß" weist nachdrücklich darauf hin, daß die durch das Vorhandensein von Minen an der englischen Küste geschaffene Lage außerordentlich ernst sei. Man dürfe sich darüber keinen Täuschungen hingeben. Diese Minen könnten in den nächsten Wochen Großbritannien noch beträchtlichen Schaden zufügen. Zwar wende man alle Methoden an, um die Minen loszuwerden, doch seien bereits zwei Fischkutter bei dieser Minensuche untergegangen, und so fordere jetzt die Admiralität jedes nur brauchbare Schiff an, das sich an der Minensuche beteiligen könne. Die „Daily Mail" betont in diesem Zusammenhang u. a., am dringendsten brauche man Seeleute, die bereits im Minensuchwesen Erfahrung haben. Eine große Anzahl Fischkutter, vor allem im Hafen von Yorkshire, haben Anweisung bekommen, sich jederzeit zum Einsatz als Minensuchboote bereitzuhalten.

Der „Pilsudski" torpediert

Paris, 26. Nov. (HB-Funk.)

Der ehemals polnische Ozeandampfer „Pilsudski" mit 14 300 Tonnen Wasserverdrängung ist am Sonntagmorgen an der englischen Nordwestküste torpediert worden.

Die gesamte Mannschaft konnte gerettet werden. Der „Pilsudski" gehört zu den modernsten Schiffen der früheren polnischen Handelsmarine. Er war 1935 auf den Werften von Monfalcone in Italien gebaut worden und versah vor dem Kriege den regelmäßigen Verkehrsdienst zwischen Gdingen und Nordamerika. Seit Beginn der Feindseligkeiten fuhr er unter britischer Flagge.

Sämtliche Osthäfen Englands gesperrt

(Von unserem Vertreter)

mß. Brüssel, 26. November.

Aus Antwerpen wird gemeldet, daß z. Z. sämtliche englischen Osthäfen für den Schiffsverkehr infolge der Verluste der letzten Zeit gesperrt sind. Weder englische, noch neutrale Schiffe erhalten die Ausreisegenehmigung.

*

Tokio, 26. Nov. (HB-Funk.)

Einer japanischen Schiffahrtsgesellschaft, der Nippon Yusen Kaischa, ist mitgeteilt worden, daß die britische Regierung den Londoner Hafen für neutrale Schiffe gesperrt hat.

Handelsdampfer „Adolf Woermann" von der eigenen Besatzung versenkt

um nicht Beute eines englischen Kriegsschiffes zu werden

DNB Berlin, 26. Nov.

Der deutsche Dampfer „Adolf Woermann" hat sich im Südatlantik selbst versenkt, um der Aufbringung durch ein englisches Kriegsschiff zu entgehen. Alle Mitglieder der Besatzung, die aus 127 Personen bestand, und sämtliche 35 Passagiere, darunter 18 Frauen, sind gerettet.

Die bekanntgewordenen Einzelheiten bestätigen, daß England bewaffnete britische Handelsschiffe, die angeblich nur zur Verteidigung armiert sein sollen, aktiv in den Handelskrieg einstellt. Der Dampfer „Adolf Woermann" ist durch ein bewaffnetes britisches Handelsschiff laufend beschattet worden. Dieser getarnte englische Hilfskreuzer hat funkentelegrafisch Standortmeldungen gemacht und ein englisches Kriegsschiff herbeigerufen. Es geht hieraus hervor, daß die bewaffneten Handelsdampfer von den Engländern nicht als Handelsschiffe auf den normalen Handelsrouten verwendet werden, sondern unmittelbar den Zwecken der englischen Kriegführung als Organ der britischen Admiralität dienen.

Das Vorgehen gegen deutsche Handelsschiffe mit bewaffneten britischen Piratenschiffen zeigt, daß der Engländer für seine Kaperei und Piraterie sich jedes Mittels bedient, während er auf der anderen Seite zur Tarnung seines Vorgehens in seiner Heuchelei soweit geht, Nachrichten zu verbreiten, der Dampfer „Adolf Woermann" habe Kaperei betrieben.

Deutsche Flieger erneut über Shetland-Inseln

Feindliche Flugzeuge an der Nordseeküste zur Umkehr gezwungen

DNB Berlin, 26. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen geringe Artillerietätigkeit.

Am 25. November griffen Verbände der deutschen Luftwaffe englische Streitkräfte in der nördlichen Nordsee an. Dabei wurden vier Volltreffer, darunter einer auf einem Kreuzer der „Aurora"-Klasse, erzielt.

Die Aufklärungstätigkeit der Luftwaffe erstreckte sich am gestrigen Tage wiederum bis über die Shetland-Inseln. Der Feind versuchte am gestrigen Nachmittag über Helgoland nach Nordwestdeutschland einzufliegen, wurde aber bei Erreichen der Nordseeküste von der deutschen Flakartillerie zur Umkehr gezwungen. Verluste sind bei der deutschen Luftwaffe nicht zu verzeichnen.

Das Vorpostenboot 301 ist am Südausgang des großen Belt nach einer Detonation gesunken. 16 Mann der Besatzung werden vermißt.

Churchill verbot „Belfast"-Nachricht

Zuerst in Neuyork veröffentlicht / Eine Untersuchung eingeleitet

(Von unserem Vertreter)

hoe. Amsterdam, 26. November.

Die für England außerordentlich peinliche Tatsache, daß die Torpedierung des Kreuzers „Belfast" zuerst in Neuyork veröffentlicht worden ist, bildet zur Zeit den Gegenstand einer eingehenden Untersuchung, die der Generaldirektor der britischen Pressezensur, Sir Walter Monckton, eingeleitet hat.

Wie jetzt bekannt wird, hatten die englischen Blätter bereits am Dienstag vergangener Woche ihre Meldungen der Zensur vorgelegt. Auf Eingreifen Churchills wurde die Bekanntgabe jedoch verboten. Am Freitagmorgen ist die Meldung in der „New York Times" veröffentlicht worden. Da alle Telegramme aus England aufs schärfste überwacht werden, ist man der Auffassung, daß einer der Zensurbeamten geschlafen haben muß. Churchill soll die Entfernung des betreffenden Beamten gefordert haben. Bekanntlich wurde erst am Samstagmorgen von der britischen Admiralität die Torpedierung des Kreuzers zugegeben.

Als einziges Blatt gibt der „Star" einen genaueren Bericht über den erfolgreichen deutschen U-Bootangriff. Das Blatt bestätigt, daß der erst vor kurzem in Dienst gestellte Kreuzer von einem Torpedo mitschiffs an Steuerbord getroffen wurde, und daß dadurch der Maschinenraum vollkommen vernichtet wurde. Unter großen Schwierigkeiten hätten dann sechs britische Schlepper das schwerbeschädigte Kriegsschiff in den Hafen von Rosyth am Nordufer des Firth of Forth eingeschleppt.

England verhöhnt das amerikanische Neutralitätsgesetz

Auch amerikanische Schiffe werden verschleppt, wenn sie im Verdacht stehen, Konterbande an Bord zu haben

DNB Washington, 26. November.

Nach einer Meldung der Associated Preß erklärten „maßgebende Beamte der britischen Botschaft" in Washington, England werde gegebenenfalls auch Schiffe der Vereinigten Staaten, die es angehalten haben, nach britischen Kontrollhäfen „beordern", obwohl die amerikanischen Schiffe damit das amerikanische Neutralitätsgesetz verletzen, nämlich in die Kriegszone eindringen würden. Das „internationale Recht" ermächtige England, Schiffe der Vereinigten Staaten, die im Verdacht stehen, Konterbande an Bord zu haben, selbst durch Minenfelder in einen britischen Hafen zu bringen, und die britische Regierung könne sich dabei nicht durch die Bestimmungen eines amerikanischen Gesetzes beirren lassen. Anscheinend erwarte die Regierung der Vereinigten Staaten, daß die Vorschriften des amerikanischen Neutralitätsgesetzes für Schiffe der USA die Kriegführenden zu besonderer Rücksicht veranlassen werde.

Die Associated Preß ist der Ansicht, daß die Schiffe der Vereinigten Staaten, die von Engländern in die Kriegszone gebracht werden, nicht von den Strafen betroffen werden, die das amerikanische Neutralitätsgesetz vorsieht, glaubt aber, daß die Vereinigten Staaten in solchen Fällen in London vorstellig werden würden.

Alle diejenigen in den Vereinigten Staaten, die sich der Hoffnung hingegeben haben sollten, daß England dem amerikanischen Neutralitätsgesetz auch nur einen Funken Achtung bezeigen werde, dürfen durch diese Erklärung eines Besseren belehrt werden. Worauf sich die Hoffnung gründete, ist allerdings unergründlich, nachdem der bisherige Verlauf des Krieges tatsächlich Beweise dafür erbracht hat, wie rücksichtslos England sich über alle Schranken der Gesetze, des Völkerrechts und der Neutralität hinwegsetzt. Als Recht erkennt England nur an, was es selbst so nennt. Selbst für seine verbrecherischen Methoden, Seeräubermanieren und brüsken Verletzungen allgemein anerkannter Vereinbarungen versucht es den Begriff Recht zu reklamieren, während es in Wirklichkeit Neutralitätsgesetze und Völkerrecht mit Füßen tritt. Das sollen nach der Erklärung der britischen Botschaft in Washington jetzt auch die Vereinigten Staaten am eigenen Leibe erfahren. Hohnlachend künden die britischen Piraten an, daß sie sich durch Gesetze nicht „beirren" lassen werden und machen sich über die USA-Regierung lustig, indem sie ihrer Verwunderung darüber Ausdruck geben, wie man eine Rücksicht auf amerikanische Gesetze überhaupt habe erwarten können.

Werden die Vereinigten Staaten von Nordamerika diese Verhöhnung einstecken? Werden sie die Konsequenzen daraus ziehen, daß England sich anmaßt, mit amerikanischen Schiffen zu verfahren, wie es ihm beliebt, ganz gleich, ob Neutralitätsgesetze dadurch verletzt werden oder nicht? Der Associated Preß scheint daran gelegen zu sein, daß man rechtzeitig einen „Ausweg", zu deutsch also einen Dreh finde, wenn sie meint, daß man in London Vorstellungen erheben, aber nicht die im Neutralitätsgesetz festgelegten Strafen verhängen werde. Soll das Neutralitätsgesetz denn nun gelten oder nicht? Soll es nicht gelten in Fällen, in denen England aus einer Verletzung des Gesetzes Nutzen zieht? Das wäre eine höchst merkwürdige Auslegung des Begriffes Neutralität.

MARCHIVUM

Scharfe Sprache Moskaus gegenüber Finnland

Unmißverständliche Warnung der „Prawda" / „Finnland wird die Folgen seiner Haltung spüren!"

Moskau, 26. Nov. (HB-Funk.)

Die „Prawda" richtet einen scharfen Angriff auf die Politik Finnlands und den finnischen Ministerpräsidenten. Der offenbar von höchster Stelle inspirierte Artikel stellt eine unmißverständliche Warnung an die finnische Regierung dar.

Der finnische Ministerpräsident habe am 23. November, so schreibt die „Prawda", in Helsinki eine Rede gehalten, die als antisowjetische Provokation aufgefaßt werden müsse. In dieser Rede habe Cajander sämtliche Tatsachen auf den Kopf gestellt. Er habe die Politik des zaristischen Rußlands gegenüber Finnland gelobt und zugleich gegen die Sowjetunion die Anklage erhoben, daß sie die Unabhängigkeit Finnlands bedrohe. Gegenüber solchen Verdrehungen müsse festgestellt werden, daß Finnland mit seiner Unabhängigkeit auf dem „imperialistischen Markt" hausieren gehe. Besonders empört ist die „Prawda" über die Aeußerung des finnischen Ministerpräsidenten, daß die drei baltischen Staaten zu bedauern wären, denn sie hätten durch die Beistandsverträge mit der Sowjetunion ihre Selbständigkeit eingebüßt. Dazu schreibt die Prawda: „Cajander beklagte die Staatsmänner Estlands, Lettlands und Litauens und meint, sie hätten eine kurzsichtige Politik getrieben. Nur er selbst sei weitsichtig. Er ist weitsichtig, dieser Herr aus der Schule des weitsichtigen Beck und des weitsichtigen Moscicki! Möge er daran denken, wie es diesen polnischen Hanswursten jetzt geht, die endgültig ihre Engagement verloren haben."

Die „Prawda" fährt fort: „Bald wird auch Cajander die Möglichkeit haben, sich an Hand der Tatsachen zu überzeugen, daß nicht die Marionettenfiguren aus der finnischen Regierung weitsichtig waren, sondern die gegenwärtigen Führer Estlands, Lettlands und Litauens, die mit der Sowjet-Union Beistandspakte abgeschlossen haben."

Cajander werde die Verantwortung vor dem finnischen Volk zu übernehmen haben. Das finnische Volk, das von den Provokationen seiner Regierung nichts wissen wolle, richte an diese nachdrücklich die Frage: „Warum habt ihr die Verhandlungen mit Moskau abgebrochen? Wer hat euch hierzu ermächtigt? Steht nicht der britische Imperialismus hinter euch, der euch in dieses Abenteuer hineingestoßen hat?"

Man könne annehmen, so schließt die „Prawda", daß diese politische Vorstellung in Helsinki nicht mehr lange dauern werde. Es sei zu hoffen, daß das finnische Volk nicht gestatten werde, daß „das Staatsschiff Finnlands noch lange auf dem verderblichen Wege der Beck und der Moscicki weitergeführt werde."

Probeschießen der Sowjetartillerie

Auf einer Landzunge bei Baltisch-Port

(Von unserem Vertreter)

g. r. **Helsinki**, 26. November.

Die sowjetrussischen Küstenbatterien im estnischen Stützpunkt Baltisch-Port führten dieser Tage ihr erstes Uebungsschießen durch. Die Russen haben auf der Landzunge bei Baltisch-Port zwei und auf der Insel Pakero eine Batterie schwerer Artillerie. Die sowjetrussischen Küstenbatterien beherrschen die südlichen Schiffahrtsstraßen mit Eingang zur finnischen Bucht. Die Batterie wurde auf Fundamenten erstellt, die teilweise noch aus dem Weltkrieg herrühren. Anläßlich dieses Uebungsschießens wurden in den russischen Klubs Festlichkeiten durchgeführt.

Das Leben in dem Städtchen Baltisch-Port ist in den letzten Tagen sehr lebhaft geworden. Im Hafengebiet werden Bauten für die Garnisontruppen ausgeführt, die alten Lagerhäuser werden ausgebessert. In der Stadt selbst und ihrer Umgebung sind Flugabwehrmaßnahmen getroffen, Schutzräume eingerichtet und Luftwehrartillerie aufgestellt worden. Nach russischen Meldungen werden in Baltisch-Port eine große Anzahl von Wasserflugzeugen stationiert, die zusammen mit den Kriegsfahrzeugen den Eingang zur finnischen Bucht überwachen sollen.

Neue Sowjetbotschafter in Rom

DNB **Rom**, 26. Nov.

Der neue sowjetrussische Botschafter beim Quirinal Garelkin, ist in der Nacht zum Sonntag in der italienischen Hauptstadt eingetroffen, wo er von hohen Beamten des Außenministeriums und den Mitgliedern der sowjetrussischen Botschaft empfangen wurde.

Moskau anerkennt das Imperium

Dr. v. L. **Rom**, 26. November.

Das Beglaubigungsschreiben des neuen sowjetrussischen Botschafters Garelkin ist, wie die Presse bekannt gibt, an den „König von Italien und Albanien und Kaiser von Aethiopien" gerichtet. Das bedeutet eine offizielle Anerkennung des faschistischen Imperiums und der Personalunion Italien-Albanien durch die Sowjetunion. Garelkin war bisher im sowjetrussischen Außenkommissariat tätig, sein Vorgänger auf dem Botschafterposten in Rom, Stein, befindet sich bereits seit Monaten in der Sowjetunion.

Feierstunde für die Bromberger Blutopfer

Reichsstatthalter Gauleiter Forster hielt die Gedenkrede für die Toten

Bromberg, 26. Nov. (HB-Funk.)

Ueber der Totenfeier am Totensonntag 1939 loht das Blut des von Polen ermordeten Deutschtums im Osten. Blutsonntag von Bromberg, das ist der Inbegriff all' jenes gar nicht auszumalenden Entsetzens, aller feigen Morde, aller Zerstückelungen, aller sadistischen Greuel, unter denen das Deutschtum hier im deutschen Osten sein Leben unter den Händen eines entmenschten Volkes verhauchte.

Aus dem Stadttheater in Bromberg übertrug der Reichssender Danzig als Reichssendung die Feierstunde für die Bromberger Blutopfer auf alle deutschen Sender.

Reichsstatthalter Gauleiter Forster hielt die Gedenkrede für die Toten. Bromberg sei durch die furchtbaren Ereignisse der ersten Septembertage dieses Jahres für alle Deutschen zu einem besonderen Begriff geworden, so führte Forster aus. Immer noch würden neue Gräber und verstümmelte Leichen gefunden. „Sie klagen ein Volk an", so rief der Gauleiter aus. „Die sadistischen Mörder aber sind Angehörige des polnischen Volkes gewesen, eines Volkes, das noch im August dieses Jahres in unglaublichster Ueberheblichkeit erklärte, es müsse Deutschland vernichten, um eine neue Kultur nach Mitteleuropa zu bringen. Wir haben den Geist dieses Volkes in Bromberg am besten kennengelernt." Nach dieser vernichtenden Anklage erklärte der Gauleiter, einmal in jedem Jahre werde von nun an in Bromberg eine Feierstunde veranstaltet werden, um der ermordeten Volksdeutschen und der im Polenfeldzug gefallenen Helden zu gedenken.

„Wir sind nun", so erklärte Reichsstatthalter Gauleiter Forster, „vom Führer als Treuhänder der deutschen Sache für dieses Land eingesetzt worden. Wir wollen geloben, in diesem Kampf um unser deutsches Volkstum nie weich zu werden, damit wir unserer Verpflichtung dem Opfertod des Deutschtums in diesem Lande gegenüber nachkommen."

Reichsminister Dr. Frank bei der Totenfeier in Warschau

Warschau, 26. Nov. (HB-Funk.)

Der Generalgouverneur für die besetzten polnischen Gebiete, Reichsminister Dr. Frank, weilte am Sonntag in Warschau und wohnte auch der Totenfeier auf dem deutschen Heldenfriedhof bei. Er umriß dabei mit klaren Worten die Aufgaben, die den Trägern der deutschen Verwaltung in den besetzten Gebieten gestellt sind. Dank der Tapferkeit und des Opfermutes deutscher Soldaten, so sagte Dr. Frank, sind wir als deutsche Ordnungsträger und Raumgestalter in dieses Land gekommen. Darum müsse auch die gesamte Verwaltungsarbeit von dem Bewußtsein einer geschichtlichen Sendung getragen sein.

Kranzniederlegung in Berlin für französische Frontkämpfer

DNB **Berlin**, 26. November.

Der Bundesführer des Volksbundes Deutsche Kriegsgräber-Fürsorge, Dr. Eulen, hat am Totensonntag, 26. November, an dem französischen Sammelgrab von 1870 auf dem Garnisonfriedhof in der Hasenheide einen Kranz niederlegen lassen.

In der Humber-Mündung 26 Wracks gezählt

England versucht vergeblich, die Wirkung der Minen zu verschweigen

Berlin, 26. Nov. (HB-Funk.)

Wie erst jetzt bekannt wird, hat der englische Dampfer „Clayton" am 12. November zusammen mit den Dampfern „Bordfield" und „Dryburgh" den schottischen Hafen Leith bei Edinburgh verlassen, um nach Antwerpen zu fahren.

Eine Stunde nach Abfahrt lief jedoch die „Clayton" auf eine Mine und sank. Eine Stunde später lief auch die „Dryburgh" auf eine Mine und wurde von zwei englischen Torpedobooten in sinkendem Zustande bei North Berwick auf Strand gesetzt. Das Schiff ist verloren.

Diese Nachricht ist eine Bestätigung dafür, daß England sich bemüht, die zahlreichen Schiffsverluste durch Minentreffer solange wie möglich geheim zu halten. Die tatsächlichen Verluste sind weit höher als bisher gemeldet.

Auch über die zahlreichen Schiffsverluste in der Humber-Mündung waren von England zunächst keine Nachrichten ausgegeben worden. Erst durch die Aussage des Kapitäns des dänischen Dampfers „Canada" sind die Einzelheiten bekannt geworden. Vor dem Seegericht in Kopenhagen berichtete der Kapitän dieses gesunkenen dänischen Dampfers, daß die Humber-Mündung voll von Wracks war. Nach schwedischen Meldungen haben Dampferkapitäne in diesem Gebiet nicht weniger als 26 Wracks untergegangener Schiffe gezählt.

Der Führer bei den Verletzten des Münchener Attentats

München, 26. Nov. (HB-Funk)

Der Führer besuchte am Sonntag in München die sich noch in den Krankenhäusern befindlichen Verletzten des Sprengstoffattentates im Bürgerbräukeller, die sich sämtlich auf dem Wege der Besserung befinden.

Der Führer beglückwünschte Reichsschatzmeister Schwarz. Reichsschatzmeister Schwarz begeht am Montag, den 27. November, seinen 64. Geburtstag. Aus Anlaß dieses Tages besuchte der Führer den Reichsschatzmeister am Sonntag in seinem Heim in München, um ihm persönlich seine Glückwünsche auszusprechen.

Heldentod östlich von Calais

Ehrenerweisung durch die belgische Wehrmacht

Brüssel, 26. Nov. (HB-Funk)

Am vergangenen Mittwoch starben drei deutsche Fliegersoldaten östlich von Calais, unweit der belgischen Grenze, den Heldentod. Sie wurden im Luftkampf mit einem zahlenmäßig weit überlegenen Gegner tödlich getroffen und stürzten mit ihrer Maschine auf belgisches Gebiet ab. Der vierte Insasse, der im Gefecht völlig unverletzt geblieben war, konnte sich im Fallschirm retten.

Die Gefallenen wurden unter militärischen Ehrenerweisungen durch die belgische Wehrmacht aufgebahrt. Der deutsche Botschafter in Brüssel war anwesend und dankte zum Schluß den belgischen Behörden und Offizieren.

Jungvolkpimpf stellt Spion

d. m. **Magdeburg**, 26. November.

Der Reichsjugendführer und die Wehrmacht haben jetzt den Jungvolkpimpf Horst Rothe aus Magdeburg durch besondere Anerkennung und Gebietsbefehl bzw. durch Ueberreichung eines Buches ausgezeichnet. Der Pimpf hatte vor einiger Zeit beobachtet, wie drei verdächtige Personen den Magdeburger Fliegerhorst und Unterkünfte der Luftwaffe fotografierten. Der Junge hat von seiner Beobachtung sofort den zuständigen Stellen Mitteilung gemacht, so daß noch rechtzeitig eingegriffen werden konnte.

Die Zuckerkiste als Wiege

Pariser Notschrei: Rettet die Kinder!

Mu. **Brüssel**, 26. November.

Der „Petit Parisien" veröffentlicht einen verzweifelten Hilferuf unter der Ueberschrift „Rettet die Kinder der Männer, die an den Grenzen kämpfen". Das Blatt stellt fest, daß ihm seit Kriegsbeginn Tausende von Briefen zugegangen sind, die das ungeheure Elend der Evakuierten und der Familien schildern, die vom Staat entweder überhaupt keine oder nur eine sehr ungenügende Unterstützung erhalten. Es bestehe Mangel an warmen Kleidern, Schuhen und Betten. Nachforschungen hätten in einem Fall ergeben, daß die einzige Bekleidung eines Säuglings in einem alten Mantel bestand, während eine Zuckerkiste als Wiege dienen mußte. Das Blatt bezeichnet diesen Zustand als völlig unmöglich und weist auf die schwere, moralische Wirkung hin, die dieses Elend auf die Truppe selbst haben müsse.

Bomben gegen indische Dörfer

hoe. **Amsterdam**, 26. November.

Die Unruhen an der indischen Nordwestgrenze haben in den letzten Tagen größere Ausmaße angenommen. Aufständische haben das Auto eines Militärstabes angehalten und den Major Dugeal entführt. Von englischer Seite soll mit einer „Strafexpedition" geantwortet werden, die insbesondere von britischen Bombern ausgeführt werden soll.

Bei der ECKSTEIN Nr. 5 ist die Verpackung möglichst billig, dafür der Inhalt aber umso wertvoller. Darin liegt für den Raucher der größere Wert. Ungezählte Millionen treuer ECKSTEIN-Freunde beweisen das.

Eckstein

3⅓ Pfg.

MARCHIVUM

Eira und der Gefangene

Roman von Heinrich Eckmann

(Nachdruck verboten)

Copyright by Georg Westermann, Braunschweig.

37. Fortsetzung

Vor ihm lag ein Wasser, ein stiller, tiefer, ruhender See, in dessen Mitte die gelbe Scheibe des Mondes wie eine Wunderblume schwamm, von tausend kleinen, tanzenden Irrlichterflämmchen umringt und bewacht. Aus dem Buschwerk, das den See umgab, sang ein dunkles, geheimnisvolles Säuseln. Ein herniederhängender Ast badetete im Wasser und spielte mit den kleinen, tanzenden Flämmchen. Manchmal glaubte Holm ein leises Kichern von dort zu hören, als wenn sich unter dem Aste Nixen versteckt hielten. Wie in einen wunderbaren Zauber waren der See und seine Umgebung getaucht, während der Zauberer selber, die hohe, dunkle Eiche dort drüben, schweigend die Schönheit seines Werkes bestaunte.

„Narr!" rief eine kleine Welle und sprang lustig aus dem See ans Ufer. Eine andre Welle folgte ihr, noch eine — noch eine... „Narr!" riefen sie alle, „Narr! Narr!" Und dann versteckten sie sich schnell im Grase vor dem großen, schwarzen Menschen, der dort unbeweglich stand, wie festgewachsen, ein Träumer und Sternsucher, der nie in seinem Leben dazu kommen würde, den Arm auszustrecken, um einen Stern zu pflücken. „Narr! Narr!" riefen sie wieder und waren sehr lustig und wurden nicht still. Erst als drüben von der andern Seite des Sees der Kuckuck rief, erschraken sie und sprangen zurück ins Wasser wie ein Frosch, den ein Schritt aus seiner Ruhe aufstörte. Aber sie konnten nicht schweigen, die kleinen, fürwitzigen Taugenichtse. „Narr! Narr!" riefen sie wieder, bald hier, bald dort, immer die Stimmen wechselnd, sprangen ans Ufer und ließen sich zurück ins Wasser gleiten.

Rief drüben auf der andern Seite des Sees der Kuckuck? Nun in der Nacht?

Holm stand dort noch immer unbeweglich, er hob nur ein wenig den Kopf, um nach der andern Seite hinüberzuspähen. Was horchte er dem Kuckuck nach? Was starrte er in die Richtung, aus der der Kuckuck rief? Nun in der Nacht rief der Kuckuck? „Narr! Narr!" kicherten wieder die Wellen im See. Klang nicht ein Lied von fernher, ein leises, schönes, uraltes Lied? Klang es nicht wie: Tirileh, tirileh, ich hab' nur ein Herz? Klang es nicht immer näher wie: Tirileh, tirileh, ich schenke es dir? Klang es nun nicht ganz nah wie: Tirileh, tirileh, zerbrich es nicht...?

Es war seltsam, er mußte nun an Eira denken, die oft hier mit ihm stand. Und von Eira suchten seine Gedanken weiter nach seiner Liebsten in Deutschland. Seine Liebste aber faßte ihn bei der Hand und führte ihn weiter zu seiner Mutter. Was sollte dieser Gang von einem zum andern? Er wollte frei sein, er brannte sich eine Zigarette an und blies den Rauch in die kühle Nachtluft, die der See ausatmete.

Rief der Kuckuck auf der anderen Seite des Sees? Hör! nun rief er noch einmal. Nun in der Nacht?

Holms Augen hingen noch immer an der Stelle, aus der der Ruf kam. Was sahen sie dort? Was war das Weiße, das dort drüben nun aus dem Dunkel heraustrat und sich langsam am Ufer des Sees weiterbewegte? War es ein Spuk? Oder war es Wirklichkeit? Wer war es, die nun immer näher kam und fast traumhaft langsam auf Holm zuging? Warum überkam ihn ein Zittern, überlief ihn eiskalter Schauder? Nein, brennende Glut, feuerheißes Verlangen... Er stand nicht mehr unbeweglich, er zitterte am ganzen Körper, er eilte der weißen Erscheinung entgegen, mit offenen Armen empfing er sie, küßte sie, küßte sie wie toll und legte seinen Kopf an ihre Brust, um dort drinnen das Herz klopfen zu hören, das lebendige Leben.

„Bist du es?" fragte, stammelte er. „Bist du es wirklich?"

„Du hast mich lange warten lassen," sagte sie lächelnd und streichelte ihm über das Haar.

Er stotterte Entschuldigungen. „Ich wurde im Lager aufgehalten.""

„Ich glaubte schon, du liebtest nur Eira," sagte Elisabeth, immer bezaubernd lächelnd.

„Nein, nein," sagte er, „ich liebe dich."

„Bist du mir nicht dankbar, daß ich soviel Geduld mit dir habe?" fragte sie. „Bist du nicht froh, daß ich mich auf meinem Wege verirrte und zu dir auf den Acker kam, um dich einen kleinen Augenblick von der Arbeit abzuhalten? Sag, kleiner, weichherziger Deutscher, bist du nicht froh?"

Er konnte kein Wort hervorbringen, so ausgetrocknet war seine Kehle. Er küßte Elisabeth wie überdurstet. Sie lächelte noch immer. Und immer war ihr Lächeln bezaubernd schön. „Ach, die arme, kleine Eira," sagte sie nun. „Wie fest sie glaubt, daß du bei deinen Kameraden im Lager bist! Wie kindlich und rein und unberührt sie ist!"

War es nur ein Spuk, der nun wieder im Dunkel des Waldes verschwand? Wer sah ihn? Wer folgte ihm? Wer wird je von ihm erfahren?

„Narr!" riefen die Wellen noch immer, sprangen ans Ufer und ließen sich wieder ins Wasser gleiten. Der See schimmerte wie in tausend Farben. Wie ein tiefer Traum schwamm die gelbe Blume des Mondes auf dem Wasser, von tausend kleinen, tanzenden Irrlichterflämmchen bewacht. Aus dem Buschwerk am Ufer sang ein dunkles, geheimnisvolles Säuseln. Die alte Eiche stand dort groß und steil und starrte schweigend auf den Zauber der wundervollen Nacht, mit der der erste Strahl des erwachenden Morgens zu spielen begann. Die Sonne wachte auf. Mit einem geheimnisvollen Lächeln trat der Mond seinen Heimweg an, und die kleinen Irrlichterflämmchen flogen wie goldene Schmetterlinge hinter ihm her. Hatten sie einen Spuk gesehen in der Nacht?

Die Sonne öffnete die großen, strahlenden Augen und wusch ihr goldenes Gewand im Eos-See.

„Narr! Narr!" kicherten die Wellen noch immer.

Hör! Ein Vogel sang.

Nun weckte die Sonne den Wald und alle Vögel, berührte die Berge, streichelte auch den Farn und die Steine, besuchte die Menschen, grüßte die Maengwyn-Farm und sah Eira in langem, weißem Nachtgewand mit großen, klaren Augen sinnend am Fenster ihres Zimmers stehen. Aber nun lächelte sie.

Darüber freute sich die Sonne und leuchtete noch mehr. Dann trug sie ihr Strahlengewand weiter nach der Mintys-Farm hinüber, um heimliche Grüße von Eira an Holm zu bestellen. Aber Holm sah die Sonne nicht an und empfing darum nicht die Grüße von Eira.

Er kam den Weg von der Llachlyh-Farm herauf, er hatte dort die Milch von der Mintys-Farm abgeliefert. Die Frau wartete schon mit der Morgensuppe auf ihn. „Er bleibt lange fort heute morgen", dachte sie.

Aber nun kam er. Er war sehr schweigsam.

Eira heißt Schnee

Eines Abends in diesem Sommer, zwischen Heu- und Kornernte, kam Eira auf die Mintys-Farm, um die Frau zu besuchen. Die Frau saß müßig und einsam am Fenster in der Stube. Eira lockte sie heraus in den Garten.

(Fortsetzung folgt)

Kurze Tage,

wenig Sonne und wenig Bewegung im Freien, das sind Nachteile der Wintermonate, die unser körperliches Befinden ungünstig beeinflussen.

Kinder und Erwachsene nehmen in dieser Zeit Bioferrin, das blutbildende Kräftigungsmittel. Bioferrin hat eine vorzügliche Wirkung auf das Allgemeinbefinden bei Appetitlosigkeit, Blutarmut, Schwäche- und Erschöpfungszuständen.

BAYER

Am Haus einer Mutter / Von Werner Oellers

Ueber die Straßen des Rheinlands, nördlich der Linie Aachen—Koblenz, von Nebel eingehüllt, zog ein großer Zug. Ein einziger, gewaltiger Zug auf allen Straßen, und nicht vermochten die Lücken und Löcher in den vielfach verzweigten Reihen seiner Einzigkeit und Einheitlichkeit Abbruch zu tun.

Vor einer marschierenden Kolonne, im Abstand einiger hundert Meter, ritten zwei Reiter. Die bleichen, abgezehrten Gesichter über den graugrünen Mänteln waren von einer maskenhaften Unbeweglichkeit, und doch vermochten sie nicht dem Ausdruck des Schmerzes und des Leides zu wehren, der sichtbar in ihnen geschrieben stand. Schweigend ritten sie nebeneinander. Aus der weiten Manteltasche des einen schaute eine Zeitung hervor, die er vor wenigen Stunden gekauft hatte. In ihr stand, zwischen Wichtigem und Unwichtigem, die einsilbige Meldung verzeichnet: „Belgische Kavallerie ist gestern, Samstag, den 30. November, vom Preußenweg her um vier Uhr in die Stadt Aachen eingerückt". Schweigend hatte er es gelesen und schweigend hatte er das Blatt dem anderen hinübergereicht. „Die Herren sind pünktlich," hatte der gesagt, sonst nichts.

Bis der eine sein Pferd anhielt und vor einem Straßenschild halt machte, das unermittelt aus dem Nebel vor ihnen aufgetaucht war. „Griesdorf, zwei Kilometer," so stand auf der verwitterten, seit Jahren nicht erneuerten Tafel. Er zeigte es dem anderen mit ausgestreckter Hand. Der stutzte einen Augenblick, als überlege er, und sagte dann: „Christoph!" Ja, das war die Heimat Christophs, des tapferen und treuen Kameraden, das war sein Griesdorf, von dem er in notschweren Stunden erzählt, dem seine Erinnerung und seine Sehnsucht nachgegangen waren, wenn die Granaten heulten und ringsum die Erde barst und dröhnte von blindwütiger Gewalt. Bis sie auch ihn getroffen, ihm Blut und Leben abgefordert hatte. Erinnerten sie sich recht? War er nicht, der Christoph, der dritte gewesen in der Reihe der Brüder, den es dahingerafft hatte? Sie erinnerten sich recht.

Vor ihnen kam das Dorf auf, deutlicher und klarer arbeitete sich das bunte Häusergewirr rund um das alles beherrschende Kirchlein, aus dem Grau des Nebels. Wie überall, wo sie durchgekommen waren, so standen auch hier die Leute vor den Häusern und boten ihnen Kaffee an, Brot und Obst, was immer ihnen geblieben war aus der notvollen Zeit.

Nach beiden Seiten grüßend und winkend, ritten die Offiziere durch das Spalier der Dörfler. Ihre Gesichter widerspiegelten eine nur mühsam beherrschte Bewegung, eine merkliche Erregtheit und etwas wie Angst. Dort der Bach, es mußte wohl der sein, von dem Christoph so oft erzählt hatte, der Bach seiner Jugendfreuden.

Plötzlich hielt der eine sein Pferd an und sah, den Kopf wendend, aus jäh errötetem Gesicht in die Augen des Gefährten. Dann bog er sich aus dem Sattel ein wenig herunter und nahm eine Tasse Kaffee aus der Hand eines Knaben, in dem, als er das Gesicht nun emporhob, der andere den Kameraden Christoph erkannte. Die Hand des Offiziers zitterte ein wenig, als er mit umständlichen und langsamen Gebärden, gleich als sei der Kaffee zu heiß, die Tasse an den Mund führte, ein wenig an ihr nippte und sie darauf wieder vor sich hielt. Und dann hörte man, wie der Knabe auf eine Frage des Offiziers mit leiser Stimme „drei Brüder" sagte, und hörte ihn dann lauter sagen, daß sein Vater schon lange tot sei, und dann, auf eine erneute Frage des Offiziers, sah man ihn mit der Hand rückwärts weisen auf ein weiß und schwarz schimmerndes, fachwerkenes Häuslein. Mit seltsamen Blicken folgten die Reiter der ausgestreckten Hand. Und es vermischte sich ihnen, da sie nun stille saßen und schauten, mit dem Blick der Augen der Blick des Geistes, der das Bild einer alternden Frau in sie zurückrief, das einzige Bild, das unter den wenigen Habseligkeiten des gefallenen Christoph gefunden worden war. — —

Als die beiden den entrückten Blick von dem Hause lösten, war aus ihren Gesichtern alle Spannung gewichen, und nicht war mehr darin zu lesen als Wehmut und Schmerz, Trauer und Leid. Und nach einem leisen, von mehrfachem Schütteln und Nicken der Köpfe begleiteten Gespräch ritt der eine, nach einem letzten Blick auf das Häuslein, weiter des Weges geradeaus, während der andere sein Pferd umwandte und die Straße zurücktrabte.

Eine Viertelstune später marschierte, in geschlossener Formation, die Kompanie durch das Dorf, ohne Pause, ohne Aufenthalt, ein Offizier an der Spitze. Als sie an dem kleinen fachwerkenen Häuschen vorbeikamen, war es, als wurde der Marschtritt der Leute fester, und aller Köpfe und Augen wandten sich nach links, starr und unbewegt, daß man hätte meinen können, es gelte eine Parade. Mit großen, heißen Augen sah der Knabe ihnen nach, wie sie allmählich im Nebel verlöschen, und er horchte noch, als sie nicht mehr zu sehen waren, eine Weile auf den verhallenden Marschtritt.

Im Dorf begannen sie die Fahnen einzuziehen.

Städtische Bühnen in Freiburg

Nach der erfolgreichen Eröffnung des Großen Hauses der Städtischen Bühnen Freiburg im Breisgau bereitet die Oper augenblicklich eine Neuinszenierung von Janaceks „Jenufa" sowie anschließend eine Neuinszenierung von Nicolais „Lustige Weiber" vor.

Im Schauspiel schließen sich an die dieser Tage erfolgende Erstaufführung von Spoerls „Der Maulkorb" eine Neuinszenierung von Shakespeares „Komödie der Irrungen" und die Erstaufführung von Leo Lenz: „Eine kleine Parfümerie" an.

Die Operette bringt „Die ungarische Hochzeit" von Nico Dostal heraus.

Rosita Serrano sang

Der dritte „Meisterabend froher Unterhaltung"

Der Name der hier nicht unbekannten chilenischen Chanson- und Liedersängerin wie auch die bisherigen Erfolge dieser KdF-Veranstaltungsreihe hatten dafür gesorgt, daß der Musensaal auch diesmal wieder bis auf den letzten Platz besetzt war.

Rosita Serrano sang mit kabarettistischer Liebenswürdigkeit und bald naiv-kindlichem, bald fraulich-reifem Liebreiz originell anmutende Lieder ihrer engeren und weiteren Heimat sowie beliebte Chansons und Liedchen. Der Vorzug ihrer an sich nicht gerade raumgreifenden Stimme liegt hauptsächlich in der besonderen Charakteristik der Modulation, deren Umfang sich vom Parlando bis zum Koloratursopran und — Kunstpfeifen erstreckt.

Kurt Hohenberger und seine Solisten umrahmten das Auftreten der scharmanten Chilenin mit musikalischen Rhythmen in kleiner Blasbesetzung. So brachte der tonlich ausgezeichnete Trompeter sogar eine von Georg Boulanger eigens für die Geige komponierte Serenade („Avant de mourir"). Der Schlagzeuger erweiterte in einem besonderen Solostück seine Instrumentengruppe in origineller Weise auf ungewöhnliche Holzklangfarben.

Das Publikum nahm die auch fürs Auge recht abwechslungsreiche Veranstaltung als frohe Unterhaltung mit viel Freude auf. Rosita Serrano gab eine Zugabe nach der andern. NEU.

Bücherecke

Neue Jahrweiser 1940

Der Gauverlag Bayrische Ostmark, Bayreuth, schickt zum vierten Male den Jahrweiser „Die Führung des Großdeutschen Reiches" ins Volk. Der Titel zeigt von vornherein den Inhalt an: wertvolle Aufnahmen der führenden Persönlichkeiten des Reiches vereinigen sich hier zu einem statlichen Bildwerk, dazu kommen noch knappe Darstellungen aus dem Leben und Aufgabenbereich der führenden Männer. Der Kalender erfreut sich großer Beliebtheit in allen Bevölkerungskreisen; seine diesjährige Ausgabe wird sich einen ausgedehnten Leserstamm neu erwerben.

Als Kalender-Herausgeber hat der Wilhelm-Limpert-Verlag in Berlin seit Jahren einen guten Ruf. Es ist von ihm wieder ein knappes Dutzend neue Jahrweiser bei uns eingegangen, die das Besondere für sich haben: eine praktische Anordnung des Kalendariums, gute Textbeigaben auf den Rückseiten und großflächige Bilder, die als Bildblätter für sich besonders verwertet werden können. Neu sind die Kalender „Deutschland zur See" (RM. 2.—), der allen Gebieten der Seefahrt dient und ausgezeichnete Motive unserer Kriegs- und Handelsflotte bietet — der „Deutsche Kraftfahrt-Kalender" (RM. 2.—), der von unserer motorbegeisterten Jugend und allen Autofahrern begrüßt werden wird, und der „Kalender für Pferdezucht (RM. 2.—), der von dem bekannten Hippologen Graf v. Normann bearbeitet wurde und für alle Pferdefreunde und -liebhaber ein preiswerter Begleiter durch das Jahr sein wird. Schöne Bilder und gutgewählte Texte von der Wehrmacht und aus dem Soldatenleben geben dem „Jahrweiser für die deutsche Wehrmacht" (RM 2,—) einen wertvollen Inhalt: er wird in den Kasernenstuben und in den Wohnungen der alten Soldaten seinen Platz haben. Im 10. Jahrgang erschien der „Deutsche Luftfahrt-Kalender" (RM 2,40), dem General der Flieger Christiansen ein Geleitwort mit auf den Weg gegeben hat. Mit 60 ausgesuchten Bildern ist er ein guter Werbeträger für die deutsche Luftfahrt. Zum 6. Male stellt sich der „Jahrweiser für den deutschen Luftschutz" (RM 2,40) vor. Die gewaltige Entwicklung, die der Luftschutz genommen hat, findet in diesem Kalender seinen Niederschlag: er zeigt anschaulich, was der Luftschutz ist und was er will. Der seit 15 Jahren bestehende „Bildkalender der deutschen Leibesübungen" (RM 2,—) vereinigt eine Auswahl aus dem Bilderreichtum der Leibesübungen und gibt auf den Rückseiten anregende Hinweise. Ein schönes Stück ist der „Limpert-Wanderkalender" (RM 2,—). Herrliche Aufnahmen aus allen deutschen Gauen geben ihm ein einheitliches Gesicht, das vielen natur- und wanderfrohen Menschen seit vielen Jahren bekannt ist. Der Limpert-Verlag hat in seinem Kalenderschaffen auch die Kinder nicht vergessen. Sein Jahrweiser „Frohe Kinder" (RM 1,50) bringt auf 26 Halbmonatsblättern kleine Ausschnitte in heiterer Form aus dem Kinderleben, die zugleich belehrend und erziehend wirken; ein schönes Weihnachtsgeschenk für Kinder von 5 bis 10 Jahren.

Im Verlag Dürer-Haus, Marburg, erschien zum erstenmal ein kleiner „Deutscher Trachtenkalender" (RM 1,50), der auf 12 postkartengroßen Blättern die Trachten der deutschen Landschaften vermittelt. Reckige Verse erläutern das Bildmal.

Der Jägerkalender „Deutsche Jagd" (RM 2.50) des Verlages J. Neumann in Neudamm, macht die Jäger mit Bestimmungen und Gesetzen bekannt, berücksichtigt die Aufgaben des deutschen Falkenordens, gibt Ratschläge für die Jagd und Hinweise für die Hege und Pflege des Wildes. Jagd- und naturkundliche Betrachtungen, Anekdoten und Gedichte ergänzen die Bilder.

Von besonderer Art ist der „Heidelberger Bildkalender" (Heidelberger Verlagsanstalt und Druckerei, Heidelberg). An Hand von 13 künstlerischen Aufnahmen von Fritz Harischuh machen wir eine Wanderung durch die alte Universitätsstadt mit ihren vielen Sehenswürdigkeiten.

Oskar Bischoff.

Feldzug in Polen

In einem unerhörten Tempo vollzogen sich seit dem 1. September in Polen die Ereignisse. Sieg folgte auf Sieg, oft war es schwer, den Zusammenhängen zu folgen. Besonders schwer aber war es für die kämpfende Fronttruppe. Da wird der Wunsch nach einer zusammenhängenden Darstellung aller Ereignisse des schicksalsschweren September allgemein laut. Das Heft „Feldzug in Polen" (Sonderdienst der „Deutschen Infanterie"), das im Deutschen Verlag Berlin (Preis 30 Pf.) erschienen ist, kann diesen Wunsch erfüllen. Es läßt noch einmal zunächst in der soldatisch knappen Sprache der täglichen Heeresberichte und dann in durch rund 100 Bildern und Karten vertieften Einzeldarstellungen das gewaltige Geschehen vor uns abrollen. Aus unmittelbarem Erleben wird der heldenhafte Einsatz der Soldaten geschildert. Darüber bringt das Heft auch eine knappe, aber sehr gründliche Darstellung der alten deutschen Kultur und des Wirtschaftslebens im ehemaligen Polen.

Dr. Carl J. Brinkmann

„Jugend im Kerker"

„Erlebnisse österreichischer Kämpfer" lautet der Untertitel dieser im Traditionsverlag Kolk & Co., Berlin, erschienenen Erlebnisschilderungen von Fritz H. Gehling. Ihnen liegen Berichte und Aufzeichnungen eines jugendlichen Kämpfers für die Bewegung zugrunde, die von der Hand des als Kreispropagandaleiter jahrelang für seine Ideale streitenden und schließlich blutenden Eugen Gröger, des „Hannes", herrühren.

Es sind lebensnahe Schilderungen aus einer harten Kampfzeit, wie sie in der Ostmark des Dollfuß- und Schuschnigg-Systems so ungezählte Kämpfer mitmachten. Ob sie Sepp Welz oder wie hier Eugen Gröger hießen, ob sie aus der Steiermark, aus Kärnten, von der Nieder- oder Oberdonau herstammten — sie alle sind mit diesem Tatsachenbericht im Geist verkörpert. Diesem Buch — das in die Hand der deutschen Jugend gehört — kommt als einem der ersten die Bedeutung bei, Einblick in den außerordentlich harten Kampf der „Nazi" für die Ziele des Führers zu vermitteln, im Kampfe des Alltags, wie sie bisher aus der Ostmark noch wenig geschildert wurden. Und da der Inhalt gewissenhaft nachgeprüft wurde, erheben diese Schilderungen Anspruch auf unbedingte Zuverlässigkeit. Sie sind ein Dokument des fanatischen Glaubens, wie er Männer und Frauen der Ostmark in ihrem Kampf für Großdeutschland zu leuchtendem Opfermut und heldischem Einsatz bewegte.

Hanns German Neu.

„Beherrscht Großbritannien die Meere?" ist die Frage, die in einer sehr lesenswerten Untersuchung das Novemberheft von Westermanns Monatsheften beantwortet. Unmittelbar aus den Zeitereignissen heraus sprechen auch die Beiträge über „Deutsche Dichtung aus Polen" von Universitätsprofessor Heinz Kindermann und über die „Front der Frauen". Der bald vergessene Malerromantiker Kersting erweist in farbigen Wiedergaben seiner Hauptwerke eine echte deutsche Gemütstiefe. Ueber Leistung und Erfolg der deutschen Werkbücherei gibt der Organisationsleiter der zuständigen Reichsarbeitsgemeinschaft einen erfreulichen Ausweis. Außerdem sind hervorzuheben Erzählungen, Gedichte und andere Beiträge von Joh. Linke, Rud. Paulsen, Kurt Eggers.

Verkaufs-Praxis. Verlag für Wirtschaft und Verkehr, Stuttgart, Pfitzerstraße. Vierteljahresabonnement (3 Hefte) 6 Reichsmark.

Der mehrseitige Aufsatz „Der Vertreterstab tagt" befaßt sich mit der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Vertreter-Zusammenkünften. Victor Vogt schreibt wieder den Leitartikel, der sich diesmal mit dem Kaufproblem befaßt. Es ist absolut richtig, wenn Vogt sagt, daß der zunehmende Mangel an Warenkunde ja einer der Gründe für die großen Erfolge des „Markenartikels" in den letzten drei Jahrzehnten gewesen ist. Lesenswert sind außerdem vor allem auch die vielen kleinen Anregungen, die am Schluß des Heftes zu finden sind. WMS.

MARCHIVUM

Der Totensonntag

Kahle Aeste starren in den Novemberhimmel. Die Freude des Lebens scheint verklungen und begraben in den schwarzen Schollen der Erde. Wie manche Scholle fiel auch auf ein offenes Grab. Wie eine dumpfe, schwere Sinfonie des Todes rauscht es in dem Sterben der Natur über die Erde dahin. Ihnen allen, die da ruhn, galt dieser Sonntag. Ihre Gräber waren geschmückt mit den letzten Blumen des Herbstes, draußen auf dem Heldenfriedhof gedachten viele der Männer aus dem großen Kriege und der gefallenen Helden unserer Tage. Aber auch allen denen galt der Gruß, die fern der Heimat starben und in fremder Erde ruhn.

★

Schon am Vormittag erinnerte uns die Totenfeier in Bromberg, die über alle deutschen Sender übertragen wurde, an die teuren Toten, die in Polen ihr Leben gaben, weil sie sich zu Deutschland bekannten. Ergeifende Schicksale mahnten uns, ihr Heldentum nicht zu vergessen, die feige von dem polnischen Gesindel dahingeschlachtet wurden, zu Tode gequält von vertierten Menschen. Nichts konnte den Totensonntag besinnlicher gestalten, als diese Feier in Bromberg.

★

Wie selten an einem Jahre prägte sich dieser Sonntag im Leben der Stadt aus: es war stiller auf den Straßen als sonst; in den Konzerthäusern hörte man dem Tage entsprechende würdige Musik. Unseren verwundeten und kranken Soldaten in den Lazaretten brachte „Kraft durch Freude" am Vormittag schlichte musikalische Unterhaltung, um ihnen damit auch Abwechslung und neue Kraft zu geben um durchzuhalten. Und wieder hat am Nachmittag alle das traditionelle Wunschkonzert für die Wehrmacht nicht nur draußen unseren Soldaten, die überall gerne am Rundfunk sitzen, um mit der Heimat verbunden zu sein, Freude gespendet, denn daheim in der warmen Stube hören ja alle gern diese Sendungen, die nun zum Standartprogramm eines Sonntags gehören!

Das erste Städtische Konzert

Am Sonntag, 3. Dezember, findet unter der musikalischen Leitung von Staatskapellmeister Karl Elmendorff im Nationaltheater das erste Städtische Konzert statt. Das Programm bringt für Mannheim zwei Erstaufführungen, die kürzlich von Furtwängler uraufgeführte „Kleine Sinfonie" von Hans Pfitzner, das romantisch empfundene klanggesättigte neueste Werk des Meisters und den „Sinfonischen Kolo" des jugoslawischen Komponisten Josev Gotovac, einen temperamentvollen Nationaltanz unseres südlichen Nachbarn. Die Vortragsfolge bringt des weiteren von Irene Ziegler vorgetragen Reger's „An die Hoffnung" mit Orchesterbegleitung und mit Karl Elmendorff am Flügel Lieder und Gesänge von Moussorgsky. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht Pfitzner's Cellokonzert, in dem sich der 1. Solocellist des Nationaltheaters, Dr. Herbert Schäfer, dem Mannheimer Publikum vorstellen wird.

Nationaltheater. Am Mittwoch, 29. November, erscheint als Erstaufführung Friedrich Forster's Schauspiel „Rheinsberg" im Spielplan des Nationaltheaters. Friedrich Forster, der schon mehrfach, zuletzt mit seinem Lustspiel „Die Weiber von Reddiß", im Nationaltheater zu Wort gekommen ist, stellt in den Mittelpunkt seiner neuesten Arbeit den Kampf um Preußens Größe, den der Bruder und Feldherr Friedrichs des Großen, Prinz Heinrich von Rheinsberg, aus dem ehemaligen Lustschloß des jungen Kronprinzen Friedrich gegen die schwächliche Regierung König Friedrich Wilhelms III. und für den genialen Prinzen Louis Ferdinand als den allein würdigen Erben und Nachfolger des großen Königs führt. In der Mannheimer Aufführung sind unter der Spielleitung von Rudolf Hammacher beschäftigt: Ria Rose (Königin Luise), Hansi Keßler, Walt. Kiesler (Friedrich Wilhelm III.), Robert Kleinert (Prinz Heinrich), Karl Pschigode (Prinz Louis Ferdinand), Karl Marx (Diener Henri) und Karl Hartmann. Bühnenbilder Toni Steinberger.

Helferinnen in der Front der Heimat

Die Anwärterinnen aus dem Kreisgebiet für das Rote Kreuz verpflichtet

In wenigen Monaten ist das deutsche Volk zu einer einzigartigen Schicksals- und Opfergemeinschaft geworden, in der jeder an seinem Platz dazu beiträgt, daß wir den Kampf ums Dasein bestehen. Davon sind auch die Frauen nicht ausgenommen, und hier sind es im besonderen die weiblichen Hilfskräfte des Deutschen Roten Kreuzes, die in freiwilliger Bereitschaft auf wichtigem Posten stehen.

Am Sonntagvormittag fand im Casinosaal die feierliche Verpflichtung der Anwärterinnen der Bereitschaften (w) 1, 2 und 3 des Deutschen Roten Kreuzes, Kreisstelle Mannheim, statt. Feldmeisterin Schumacher begrüßte, nachdem ihr die Anwesenheit von 150 Helferinnen gemeldet worden war, die Vertreter der Wehrmacht, der Partei und der Behörden und wies darauf hin, daß jetzt die Zeit gekommen sei, in der die große Organisation des Deutschen Roten Kreuzes der Wehrmacht wieder Hilfe leisten könne. Die Verpflichtung auf das Wort des Führers zur ständigen Hilfsbereitschaft sei eine Entscheidung, die jede Helferin selbst getroffen habe; die Tracht als Einheitskleidung verpflichte wie die Uniform zu tadelloser Führung. Viele haben schon einmal in irgendeinem Amt oder für eine Arbeit dem Führer Treue gelobt und seien nun diese zusätzliche Verpflichtung eingegangen, die Treue und Gehorsam verlange.

Nachdem die Helferinnen die Eidesformel gemeinsam nachgesprochen hatten, empfingen sie einzeln die Brosche zu ihrer Dienstkleidung und den verpflichtenden Handschlag des Kreisführers des DRK, Oberfeldführer Drös, der nun auch noch einige mahnende Worte an die Helferinnen richtete. Er betonte die Freiwilligkeit des Entschlusses, sich der ernsten Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes zu widmen. Des Lebens wahres Glück besteht nicht in erfüllten Wünschen, sondern in erfüllten Pflichten. Schauen wir empor zu dem Mann, dessen ganzes Leben Verzicht auf eigenes Glück und Dienst an seinem Volke ist! Mit dem „Sieg Heil!" auf Adolf Hitler, den Schirmherrn des Deutschen Roten Kreuzes, schloß Oberfeldführer Drös die Feierstunde, die vom Käte-Back-Streichquartett mit Andante und Adagio d-moll von Jos. Haydn eingeleitet worden war.

Lobend zu erwähnen ist die disziplinierte Haltung der Helferinnen, wodurch der gute Eindruck der schmucken Tracht noch verstärkt wurde. Es sind meist Frauen, auch solche älterer Jahrgänge, die nun in die Hilfsarbeit des DRK eingetreten sind; die Mädchen sind ja in der Hauptsache durch BDM und Arbeitsdienst erfaßt. Als leuchtendes Beispiel für alle, die sich dem opferreichen Dienst im Deutschen Roten Kreuz verschrieben haben, nennen wir die neuverpflichtete Helferin Elisabeth Fleck aus Heddesheim; sie war bereits im Weltkrieg vier Jahre als Rote-Kreuz-Schwester im Feld, wofür sie das goldene Verdienstkreuz und andere Auszeichnungen erhielt. Nun hat sie sich im Alter von 69 Jahren wiederum gemeldet und versieht wie ihre jüngeren Kameradinnen regelmäßig die Nachtwache im Bahnhof Weinheim. Hut ab vor dieser Frau!

wn.

Was soll die Hausfrau kochen?

Vorschläge für die Zeit vom 27. November bis 3. Dezember

Montag

Frühstück: Graupensuppe und Vollkornbrot (1½ Ltr. Wasser, 60 Gr. Graupen, 250 Gr. frisches Obst, 200 Gr. Vollkornbrot).

Mittagessen: Gelbrübensuppe — Buttermilchküchle und Dörrobst (250 Gr. Gelbrüben, 20 Gr. Fett, 30 Gr. Mehl, Salz, Brühe; 500 Gr. Mehl, 20 Gr. Hefe, 10 Gr. Zucker, ¼ Ltr. Buttermilch, 50 Gr. Fett, Salz; 500 Gr. Dörrobst, 60 Gr. Zucker).

Abendessen: Leberwurstkartoffeln mit Salat — Deutscher Tee (1½ Kilo Kartoffeln, 200 Gr. Leberwurst, Zwiebeln, 20 Gr. Fett; 2 St. Salat, Zwiebeln, 4 Eßlöffel Essig, Salz; 30 Gr. Tee, 20 Gr. Zucker, ¼ Ltr. Milch.

Dienstag

Frühstück: Milchmalzkaffee — Vollkornbrot — Butter — Marmelade (1 Ltr. entr. Frischmilch, 30 Gr. Malzkaffee, 20 Gr. Zucker, 600 Gr. Brot, 125 Gr. Marmelade, 100 Gr. Butter).

Mittagessen: Falsche Sagosuppe — Wirsing im Beigalt mit Salzkartoffeln (250 Gr. Kartoffeln, Brühe, Salz, 1500 Gr. Wirsing, 20 Gr. Fett, 30 Gr. Mehl, ¼ Ltr. entr. Frischmilch, 1½ Kilo Kartoffeln, Salz).

Abendessen: Apfelpfannkuchen und Hagenbuttentee (1000 Gr. Aepfel, 60 Gr. Zucker, 150 Gr. Mehl, 2 Messerspitzen Backpulver, Salz, 4 Teelöffel Milei, 1 Ltr. entr. Frischmilch, 20 Gr. Zucker, 60 Gr. Fett zum Backen; 40 Gr. Tee, 20 Gr. Zucker, ¼ Ltr. entr. Milch).

Mittwoch

Frühstück: Grünkerngrütze mit Apfelbrei (125 Gr. Grünkerngrütze, Milch zum Aufquellen, 20 Gr. Zucker; 500 Gr. Aepfel, 30 Gr. Zucker).

Mittagessen: Riebelesuppe — Salzkartoffeln — Ochsenfleisch — Meerrettichbeigluß (100 Gramm Mehl, 1 Ei, Salz, Wasser, 1½ Kilo Kartoffeln, 500 Gr. Ochsenfleisch, Suppengrün, 1 St. Meerrettich, 30 Gr. Fett, 40 Gr. Mehl, ¼ Ltr. Milch).

Abendessen: Saure Kartoffeln mit Gurken und Fleischr. — Apfelschalentee (1½ Kilo Kartoffeln, 40 Gr. Fett, 80 Gr. Mehl, 1 Gewürzgurke, Fleischreste vom Mittag, Salz, 30 Gr. Apfelschalen, 20 Gr. Zucker, ¼ Ltr. Milch).

Donnerstag

Frühstück: Obst und Butterbrote (1000 Gr. Obst, 600 Gr. Brot, 80 Gr. Butter).

Mittagessen: Gefüllte Kohlrübchen und Prinzeßkartoffeln (2 Bd. Kohlräbchen, 125 Gr. Hackfleisch, Zwiebeln, Petersilie, 20 Gr. Fett, Milei, 1½ Kilo Kartoffeln, 20 Gr. Fett, 30 Gr. Mehl, ⅛ Ltr. entr. Frischmilch, Kräuter).

Abendessen: Makkaronilauflauf — Grüne Sauce (375 Gr. Makkaroni, 500 Gr. Kartoffeln, 30 Gr. Weckmehl, 15 Gr. Fett, ¼—½ Ltr. entr. Frischmilch, 30 Gr. Fett, 40 Gr. Mehl, 1 Ltr. entr. Milch, Salz, Kräuter).

Freitag

Frühstück: Buttermilchsuppe (1½ Ltr. Buttermilch, 200 Gr. gebähtes Brot, Salz).

Mittagessen: Dunkle Selleriesuppe — Sauerkrautpastete (100 Gr. Mehl, 20 Gr. Fett, 1 Sellerieknollen, Brühe, Salz, 1 Kilo Sauerkraut, 250 Gr. Schweinefleisch, Aepfel, Zwiebeln, 1 Kilo Kartoffeln, ½ Ltr. Milch, Salz, 30 Gr. Fett.

Abendessen: Bratkartoffeln — Kräuterquarg (1½ Kilo Kartoffeln, 30 Gr. Fett, 500 Gramm Quarg, ¼ Ltr. entr. Frischmilch, Kräuter).

Samstag

Frühstück: Milchmalzkaffee — Vollkornbrot — Butter und Marmelade (1 Ltr. entr. Frischmilch, 30 Gr. Malzkaffee, 20 Gr. Zucker, 600 Gr. Brot, 80 Gr. Butter, 125 Gr. Marmelade).

Mittagessen: Goulasch — Schalkartoffeln — Weißkrautsalat (375 Gr. Goulasch, 375 Gr. Zwiebeln oder Lauch, 30 Gr. Fett, 40 Gr. Mehl, Salz, Essig, 1½ Kilo Kartoffeln, 750 Gr. Kraut, 1 Apfel, Gewürzgurke, Zwiebeln, Tunke aus Buttermilch, Essig und Salz).

Abendessen: Gemüsebrotsuppe (250 Gr. ger. Brot, 1½ Ltr. Gemüsebrühe, Zwiebeln oder Lauch, Sellerie, 2 Gelbrüben, etwas Kraut, 30 Gr. Fett, Petersilie, Kräuter, 500 Gr. Kartoffeln).

Sonntag

Frühstück: Mischkaffee — Hefenapfkuchen mit Kürbis (¼ Ltr. Milch, 30 Gr. Kaffee, 20 Gr. Zucker, 375 Gr. Mehl, 15 Gr. Hefe, 80 Gr. Zucker, 250 Gr Kürbis, 30 Gr. Fett, ⅛ Ltr. Frischmilch, Salz).

Mittagessen: Rindsbraten — Rotkraut — Kastanien — Kartoffelbrei — Obst (375 Gr. Fleisch, 20 Gr. Fett, Zwiebeln, 750 Gr. Rotkraut, Aepfel, Zwiebeln, 30 Gr. Fett, 1 Kilo Kartoffeln, ¼ Ltr. Milch, Salz, 500 Gr. Kastanien, 500 Gr. Obst).

Abendessen: Wurstbrote — Butter — Rettiche — Deutscher Tee (250 Gr. Wurst, 100 Gramm Butter, 2 Bund Rettiche, 30 Gr. Tee, 20 Gr. Zucker, Milch, 800 Gr. Brot).

Seckenheim meldet

Am vergangenen Samstag trafen sich die Soldaten des Pferdelazaretts in der Turnhalle des Turnvereins 1898 zum Staffelfest. Neben den Offizieren und Mannschaften fanden sich außer den Vertretern der Partei und ihrer Gliederungen auch noch zahlreiche Volksgenossen ein, so daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Nach Begrüßungsworten des Stabsarztes wickelte sich in bunter Reihenfolge ein Programm ab, das ausschließlich von der Frauen- und Turnerinnenabteilung des Turnvereins 98 bestritten wurde. Als Ansager bewährte sich der Humorist Lorsch. Den musikalischen Teil übernahm eine Hauskapelle. Die Vorführungen der Turnabteilung des Turnvereins 98 fanden großen Beifall. Bei Tanz und humoristischen Darbietungen verbrachte man die schönen Stunden.

Um dem Gefühl der Zusammengehörigkeit sichtbaren Ausdruck zu verleihen und damit den Gemeinschaftssinn zu fördern hat der Kleintierzuchtverein Seckenheim-Kolonie zur Unterstützung kranker oder verwundeter Soldaten bei seinen Mitgliedern in der vergangenen Woche eine Eiersammlung durchgeführt. Das Ergebnis zeigte die Opferfreudigkeit der Kleintierzüchter und brachte mit 107 Eier und einem Geldbetrag von RM. 11.59 einen achtbaren Erfolg, der um so höher zu bewerten ist, als gerade in dieser Jahreszeit die Legetätigkeit der Hühner auf ein Mindestmaß begrenzt ist.

Nur faule Ausreden

Der erst kürzlich in Mannheim wegen Meineides zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten verurteilte 47 Jahre alte verheiratete Friedrich Alles aus Mannheim-Wallstadt wurde aus der seit 1. Juni dieses Jahres dauernden Untersuchungshaft dem Amtsgericht Ludwigshafen vorgeführt, um sich wegen fortgesetzten Diebstahls zu verantworten. Alles war bei einer Ludwigshafener Maschinenfabrik beschäftigt. Vom Februar bis Mai dieses Jahres nahm er nun von seiner Arbeitsstelle eine Menge Einzelteile, Zeichnungen und Fotografien mit in seine Wohnung. Diese Materialien hatten einen Gesamtwert von 4600 Reichsmark.

Alles wurde nun zur Last gelegt, daß er die Sachen habe stehlen wollen. Er bestritt dies ganz entschieden und versuchte sich damit herauszureden, daß er die Teile zu Konstruktionszwecken gebraucht habe. Ueberdies habe sich unter den Materialien eine Menge Schrott befunden. Diese verpfuschten Stücke habe er später der Firma vorlegen wollen, damit sie sich überzeugen könne, wie ihre Meister mit dem Material umgehen. Sämtliche Behauptungen wurden aber durch die Beweisaufnahme widerlegt. Der bis zuletzt leugnende Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen seines frechen Leugnens wurde die bisher erlittene Untersuchungshaft nur mit drei Monaten angerechnet. -zr-

Neue Rettungsschwimmkurse

Die neuen Rettungsschwimmkurse werden jetzt eröffnet. Damit ist jedem Volksgenossen wieder Gelegenheit gegeben, seine schwimmerischen Fähigkeiten zu vervollkommnen und sie in den Dienst des Allgemeinwohls zu stellen. Wie wichtig gerade das Rettungsschwimmen ist, hat wieder der Sommer an den Badeplätzen bewiesen. Wer Rettungsschwimmen kann ist sicherer, weil er sich in gefährdeten Augenblicken helfen kann. Der Rettungsschwimmer aber ist auch die Sicherheit für den andern Volksgenossen. Wer einen Rettungsschwimmer in der Nähe weiß, kann sorgloser sich den Badefreuden hingeben, weil er weiß, daß neben ihm und in seiner Nähe ein Schutz steht. Wie wichtig für den jungen Soldaten das Rettungsschwimmen ist, bedarf heute keiner besonderen Erwähnung mehr; das ist jedem Wehrpflichtigen hinreichend bekannt.

Melden Sie sich zu dem am Sonntag, 3. Dezember, beginnenden Kursus für Männer und Schüler im Städt. Hallenbad, Halle III. Dort wird Ihnen über die Teilnahme alles Nähere gesagt. Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gemeinschaft, Bezirk Mannheim, führt, wie immer, die Ausbildung kostenlos durch; lediglich die Abgaben für die Hallenbenützung sind an der Kasse zu entrichten.

Färberei Kramer reinigt färbt
Läden: Bismarckpl. 18-17; C 1, 7; G 4, 10; Mittelstr. 21; Meerfeldstr. 45; Max-Joseph-Str. 1; Sechenheimer Str. 34; Neckarau: Friedrichstr. 16 a - Zahlreiche Annahmestellen
Ruf Hauptladen: 40210 - Ruf Werk: 41427
MANNHEIM

Wir kennen den Feind

Unter diesem Leitwort gibt der Reichsschulungsbrief der NSDAP einen lehrreichen Aufschluß über das politische Handeln jener Nation, die sich auch heute wieder der Daseinsbehauptung des deutschen Volkes entgegenstellt. „Ich habe immer vor diesen Männern gewarnt", sagte der Führer am 19. 9. 1939 in Danzig. Was er vorausgesagt, ist eingetreten. England, der ewige Unruhestifter, hat diesen Konflikt selbst gewollt, weil es den geeigneten Augenblick für gekommen erachtete, das nationalsozialistische Deutschland nunmehr zu vernichten. In einer ausführlichen geschichtlichen Abhandlung, die unser Wissen um den heutigen Krieg in ausgezeichneter Weise ergänzt, werden jene Bedingungen klargelegt, die England zur Weltmacht und gleichzeitig zur brutalsten Raubpolitik über den ganzen Erdball sich entwickeln ließen.

Diese Entwicklung ist im Eingangsaufsatz des Reichsschulungsbriefes einzeln aufgeführt und statistisch ergänzt. Englands Grundsatz „Gewalt geht vor Recht" findet eine treffliche Darstellung in dem Werke des Schweden G. F. Steffen „Krieg und Kultur", aus dem der Reichsschulungsbrief auszugsweise berichtet. Die englische Humanität ist fernerhin durch ein drastisches Bildmaterial überzeugend belegt. Eine interessante Darstellung gibt der Schulungsbrief von der englischen Auffassung über die Freiheit der Meere, sowie vom heuchlerischen Kampfe Albions für den Begriff der Freiheit, den sie in der restlosen Beherrschung und Ausbeutung ihres Reiches erblicken. So ist die Oktoberfolge des Schulungsbriefes ein umfassender Rückblick auf das Geschehen des Weltkrieges, das als mahnende Lehre mehr denn je vor unseren Augen steht.

Hermann, Gauschulungsamt.

Wir gratulieren!

83. Geburtstag. Fräulein Luise Raisberger, Mannheim, A 3, 4, begeht am Montag ihren 83. Geburtstag bei körperlicher und geistiger Frische. Die Jubilarin erhielt für ihre Verdienste im Weltkrieg Ordensauszeichnungen. Unsere herzlichsten Glückwünsche.

Erzieherinnen helfen den Kleinen

Uebergabe der Spende der Mannheimer Erzieherinnen an die NSV

Welche Mutter wäre nicht stolz, wenn sie dieses Kinderbettchen, vor dem wir hier stehen, hätte. Da fehlt kein Stück. Und wenn wir nun nach rechts oder links schauen und gehen, immer fällt der Blick auf Dinge, die alle Kinder- und Mütterherzen höher schlagen lassen müssen. Kleidchen, Anzüge, wollene Decken, Schuhe, Wäsche sind ausgebreitet und daneben liegen Spielsachen und vor allem Puppen, bei deren Anblick man fast bedauert, schon so groß zu sein. Das alles ist von den Erzieherinnen des Kreises Mannheim mit viel Liebe und Freude in vielen Stunden freiwilliger Arbeit hergestellt worden. In einer schlichten Feierstunde des NSLB am Sonntagmorgen wurden alle die Herrlichkeiten dem Kreisamtsleiter der NSV, Eckert, übergeben.

Ein Streichquartett aus Angehörigen des Orchesters des NSLB leitete die Feier mit einem Satze aus Haydns Lerchenquartett ein. Kurze Worte der Begrüßung sprach Stadtschulrat Schenzle, der auch die Gaureferentin Frl. Bühler willkommen heißen durfte. Die Kreisreferentin, Frl. Spieß, hob in ihrer Ansprache hervor, daß in diesem Jahre zum ersten Male die Spenden der Erzieherinnen im Kreise selbst bleiben. Neben der selbstverständlichen Opferbereitschaft, die in dieser schicksalschweren Zeit jeden Volksgenossen erfüllt, hat auch der Gedanke an diese Tatsache die Arbeits- und Gebefreudigkeit unserer Erzieherinnen noch verstärkt. Auch der Bezugschein war kein Hindernis und manche Erzieherin hat auf eigene „Punkte" gern verzichtet, um Freude spenden zu können. So erreicht die Weihnachtsspende der Erzieherinnen den sehr beachtlichen Wert von RM. 1500.—. Der Gedanke an die froheu Kinder- und Mütterherzen war immer neuer Ansporn und barg in sich schon den Dank für die geleistete Arbeit.

Kreisamtsleiter Eckert übernahm die Weihnachtsspenden der Erzieherinnen für die NSV. In seiner Ansprache betonte er, daß auch dieses stolze Ergebnis zeigt, wie sehr der Appell des Führers den Feinden im Kriegswinterhilfswerk die unverbrüchliche Einheit des deutschen Volkes zu beweisen, seinen Widerhall gefunden hat. Besonders rühmte er die große liebevolle Kleinarbeit, die hier so oft aus Altem Neues und scheinbar Wertlosem neue Werte schuf. Auch diese Weihnachtsgabe zeigt, daß alle helfen wollen, und daß unsere Lehrerinnen auch durch ihr Beispiel mit an der Spitze stehen.

Nach dem Rondo aus der Kleinen Nachtmusik von Mozart, das von dem Streichquartett gespielt wurde, gab Stadtschulrat Schenzle dem Dank der Kreiswaltung des NSLB Ausdruck. Mit dem Gruß an den Führer schloß die kleine Feier, an die sich eine Besichtigung der ausgestellten Gegenstände anschloß. E. Bn

MARCHIVUM

Deutschland triumphiert über den Fußball-Weltmeister Italien

Unser Angriff Lehner — Hahnemann — Conen — Binder — Pesser, das Paradestück / Binder wieder dreifacher Torschütze

Deutschland — Italien 5:2

Unter den 90 000 Zuschauern im Olympia-Stadion stimmen die Männer im grauen Rock begeistert in die schmissigen Marschweisen ein, die von einem Musikzug eines Flak-Regiments gespielt werden. Ein Vorspiel hat die schon frühzeitig erschienenen Besucher gut unterhalten. Die blaue Auswahlmannschaft des Gaues Berlin-Brandenburg trug den Sieg über die rote Elf mit 3:2 Toren davon.

Minuten später begrüßt ein orkanartiger Jubel den Einlauf der beiden Mannschaften auf das Feld. Die Nationalhymnen erklingen, und schon ruft der spanische Schiedsrichter Esquartin die beiden Spielführer, Janes und Colaussi, zur Wahl. Janes gewinnt das Los und entscheidet sich, mit dem starken Wind im Rücken zu spielen.

Deutschland: Raftl (Admira Wien); Janes (Fortuna Düsseldorf), Billmann (1. FC Nürnberg); Kupfer (Schweinfurt 05), Rohde (Eimsbüttel), Kitzinger (Schweinfurt 05); Lehner (Augsburg), Hahnemann (Admira), Conen (Stuttgart), Binder, Pesser (beide Rapid Wien).

Italien: Colaussi (Triest), Scarabello (Genua 93), Boffi (FC Mailand), Demaria (Ambrosiana), Neri (Genua 93); Perazzolo, Battistini, Genta (alle Genua 93); Sardelli, Marchi (beide Genua 93); Olivierie (FC Turin).

Italiens Anstoß wird abgefangen, aber beim Angriff der Deutschen rutscht Conen auf dem glatten Feld. Der Gegenstoß beschwört einen gefährlichen Augenblick vor unserem Tor herbei. Billmann klärt, aber das Leder kommt zu dem weit vorn stehenden Boffi, der aus klarer Abseitsstellung einschießt. Esquartin hatte jedoch schon vorher abgepfiffen. Die Spieler haben auf dem schlüpfrigen Feld keinen festen Stand und können sich kaum mehr auf den Beinen halten, so daß eine Ballkontrolle zunächst vollkommen ausgeschlossen ist. In der siebenten Minute erzielt Lehner die erste Ecke, die aber nichts einbringt. Die Italiener versuchen ein halbhohes Spiel, dagegen kombiniert der deutsche Angriff flacher und kürzer. Vor allem lassen sich auf diesem Boden Zusammenstöße im Nahkampf nicht vermeiden. In dieser Zeit zeichnen sich Lehner, Janes und Rohde durch prächtigen Einsatz aus.

1:0 durch Neri in der 15. Minute

Die Azzurri sind ungemein schnell und hart. In weiten Kombinationen kommt der rechte Flügel plötzlich durch und durch wuchtigen Schuß des Linksaußen Neri wird Raftl in der 15. Minute zum ersten Male bezwungen. Die Zuschauer gehen mit dem Spielgeschehen begeistert mit. Lehner ist ganz in seinem Element, von unserem Rechtsaußen gehen fast alle Angriffe aus.

Conen bricht ganz unerwartet mit einem steil vorgelegten Ball durch, wird vom Leder gedrängt, kann aber noch mit einem kurzen Trick an Lehner abgeben. Der Rechtsaußen erfaßt die Lage, flankt zur Mitte, wo Binder bereits in Stellung gegangen ist. Der Wiener läßt die Kugel vom Körper abprallen und schießt seelenruhig aus fünf Meter Entfernung an dem sich vergebens werfenden Olivieri vorbei zum Ausgleich ein. Die Italiener drängen stark, und im deutschen Strafraum haben Janes, Billmann, Rohde und die beiden Schweinfurter Außenläufer schwere Arbeit zu verrichten. Billmann wird angeschossen, aber Esquartin entscheidet Elfmeter wegen Hand. Demaria führt den Strafstoß aus und sendet zum zweiten Tor für Italien ein.

Große Viertelstunde unserer Elf

Keineswegs ist die deutsche Mannschaft durch diesen Erfolg des Gegners entmutigt. Vielmehr kämpft sie mit einem unerhörten Einsatz weiter. Nach der 34. Minute werden drei Ecken hintereinander erzielt. Zwei Minuten später holt Binder den Gleichstand heraus; bei einem der zahlreichen deutschen Vorstöße bleibt der Ball vor dem italienischen Tor in einer Wasserpfütze stecken. Binder erläuft sich das Leder und gegen den wundervollen Flachschuß des deutschen Halblinken ist Olivieri machtlos. Im Zeichen starker deutscher Ueberlegenheit, vor allem des sich glänzend zusammengefundenen Innensturms, stehen die letzten Minuten vor der Pause, und mit 2:2, bei einem Eckenstand von 4:1 für uns, schließt die erste Spielhälfte.

Ergreifende Totenehrung

Bevor nach kurzer Pause das Spiel weitergeht, marschieren beide Mannschaften am Marathon-Tor auf, vor dem von hohen Masten Fahnen Italiens und Spaniens, flankiert vom Hakenkreuzbanner, Halbstock gesetzt sind. Das Olympische Feuer flammt auf, und während das Lied vom guten Kameraden erklingt, erheben sich die Neunzigtausend von ihren Plätzen und ehren in schweigendem Gedenken die gefallenen Kameraden des Krieges und der Bewegung.

Mit ungebrochenem Kampfgeist stürmt die deutsche Elf nach der Pause weiter. In der 47. Minute unternimmt Conen in gewaltigem Spurt einen Alleingang. Sein Schuß aus 20 Meter wird aber von Olivieri abgewehrt. Kurz darauf rettet Marchi nur dadurch, daß er vor dem mit Riesenschritten heranbrausenden Binder zur fünften Ecke austritt. Es ist erstaunlich, wie der deutsche Angriff, der doch zum erstenmal in dieser Aufstellung zusammenspielt, durch blitzschnellen Stellungswechsel die italienische Verteidigung sprengt. So haben die Azzurri in der 57. Minute wieder großes Glück, als Olivieri eine Bombe Pessers in gewandtem Hechtsprung abschlägt.

Der Sieg ist unser

Aber auch Olivieris katzenhafte Geschmeidigkeit bleibt schließlich machtlos. Nach einem Einwurf in zweidrittel Spielfeldhöhe flankt Binder in den italienischen Strafraum. Lehner springt mit mächtigem Satz, köpft, aber Olivieri schlägt den Ball zurück. Lehner ist wieder zur Stelle und schiebt aus nur drei Meter Entfernung konzentriert, aber schnell, zum Führungstor ein. Die Zuschauer rasen vor Begeisterung. Unaufhörlich spornen sie unsere Spieler an, noch haben sich die Italiener nicht gefunden, als der deutsche Innensturm wieder durchgekommen ist, Conen den Ball erhält und mit restlosem Einsatz aus nur fünf Meter das vierte Tor erzwingt. Auf der Gegenseite wehrte Raftl mit großer Entschlossenheit einen Bombenschuß Demarias zur zweiten italienischen Ecke ab. Die italienische Verteidigung schlägt viele Bälle aus, um Zeit zu gewinnen. Sardelli kann in der 86. Minute einen Treffer dadurch nur verhüten, daß er sich im Strafraum auf den Ball wirft und mit den Händen berührt. Der Schiedsrichter Esquartin entscheidet Elfmeter. Kein anderer als Binder darf ihn schießen, und mit Genauigkeit und Wucht verwandelt „Bimbo" den Strafstoß. An dem 5:2 ändert sich nichts mehr. Mit einem Eckenverhältnis von 8:2 für Deutschland endet schließlich dieser große Kampf.

In einem großen Spiel siegte Deutschland im achten Fußball-Länderkampf mit Italien am Sonntag vor 90 000 Zuschauern im Olympia-Stadion zu Berlin mit 5:2 (2:2) Toren. Ein Erfolg der beweist, daß Deutschlands große sportliche Kraft selbst im Kriege noch zu Hochleistungen fähig ist. Es ist der zweite deutsche Sieg über den Fußballweltmeister. Der erste Erfolg gelang uns im Jahre 1929 in Turin mit 2:1 Toren. Dem stehen fünf italienische Siege gegenüber, denn ein Treffen im Jahre 1936 in Berlin endete 2:2 unentschieden.

Deutsche Elf übertraf sich selbst

Die hohen Erwartungen, die ganz Deutschland an dieses Länderspiel knüpfte, wurden in einem Maße übertroffen, wie es wohl niemand für möglich gehalten hätte. Eine nicht zu überbietende Kondition aller elf Spieler war die Grundlage für den Elan und Siegeswillen und einem lange nicht mehr erlebten Eifer. Gegen diese höchsten Tugenden einer kämpferischen Mannschaft gab es einfach keine Abwehr. Sie alle zusammen, vereinigt mit großem technischem Können, mußten zum Siege führen. Vor allem in der zweiten Halbzeit wurden Italiener förmlich überrannt. Ganz gleich ob Abwehr, ob Läuferreihe oder Angriff, alle deutschen Mannschaftsteile vereinten sich zu einer Wucht und Geschlossenheit, die restlos begeisterte. Es gab keinen schwachen Punkt und Binder als nicht zu erschütternder Scharfschütze — wie in Breslau gegen das Protektorat — brachte es auch diesmal fertig, wieder drei Tore zu schießen.

Italiens Elf zu jung

Auf einen so ausgeprägten Widerstand konnte die italienische Mannschaft nicht gefaßt sein und da sie ausgerechnet bei einer derartigen Form ihres Gegners in einer Zusammenstellung antrat, in der eine ganze Reihe junger Spieler zum ersten Male in einen so schweren Kampf geschickt wurden, der unter ungünstigen Bodenverhältnissen ausgetragen werden mußte, war ihr Pech. Besonders auffallen mußte es, daß die Südländer im Kampftemperament von ihren Gegnern übertroffen wurden. Für die hohe Niederlage entscheidend war außerdem der Zusammenbruch der italienischen Verteidigung und der Läuferreihe nach der Pause. Wenn der deutsche Sieg nicht zahlenmäßig noch höher ausgefallen ist, so danken sie es allein ihrem Torwart Olivieri, der in wirklich meisterhafter Form spielte. Der italienische Angriff fand sich nur in der ersten Halbzeit zu geschlossenen Kombinationen, kam aber nach der Pause kaum noch ins Spiel, da ihm nach hinten jede Verbindung fehlte.

„Bimbo" Binder ertreut die Verwundeten

die auf dem Reichssportfeld in Berlin dem Abschluß- und Auslesetraining der deutschen Fußball-Nationalspieler für den Länderkampf gegen Italien zusahen mit Autogrammen. (Schirner-M.)

Die Ankunft der Azzurri in Berlin

Die italienische Nationalelf vor dem Anhalter Bahnhof. In ihrer Mitte sieht man (2. von links) den Reichssportführer von Tschammer und Osten, rechts neben ihm den Führer des italienischen Sports, General Vaccaro, und den Gesandten Graf Magistrati von der italienischen Botschaft in Berlin. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Neuer Ländersieg unserer Amateurboxer

Die Mannschaft des Protektorats wird in Dresden 14:2 geschlagen

Einen überlegenen 14:2-Sieg trugen die deutschen Amateurboxer am Sonntag im Dresdener Zirkus Sarrasani bei ihrem ersten Länderkampf gegen das Protektorat Böhmen-Mähren davon. Wenn auch dieser Sieg der stark überlegenen deutschen Mannschaft keinen Maßstab für das Können der deutschen Nationalelf abgeben kann, so zeigten unsere Boxer doch Leistungen, die für die beiden kommenden Länderkämpfe dieses Jahres gegen Dänemark und Italien nur Gutes erwarten lassen. Es gab nur einen Verlierer in der deutschen Mannschaft, den Bantammeister Wilke (Hannover). In der dritten Runde wurde er von Maly vollständig aus dem Konzept gebracht.

Schon gleich im Fliegengewicht gab es einen haushohen Sieg von Obermauer (Köln) über Drahan. Obermauer hielt seinen Gegner immer von sich ab, verschärfte in der Schlußrunde das Tempo und gewann unangefochten. Maly konnte durch einen Punktsieg über Wilke (Hannover) zunächst den Ausgleich herstellen, aber dann begann eine ununterbrochene Siegesserie der Deutschen. — Federgewichtsmeister Graaf (Berlin) brauchte einige Zeit, um sich auf Pilar einzustellen, den er mit einem prächtigen Endspurt glatt auspunktete. — Im Leichtgewicht wurde an Stelle des verhinderten Europameisters Nürnberg der deutsche Titelhalter Heese (Düsseldorf) gegen Sochor I. eingesetzt. Heese errang seinen 3. Sieg innerhalb von 6 Tagen, diesmal einen Punktsieg nach etwas matter Leistung. — Im Weltergewicht wurde Räschke durch Herchenbach (Wuppertal) ersetzt. Der Westdeutsche kam erst allmählich in Fahrt, erwischte Petak in der dritten Runde wiederholt schwer am Kopf und wurde Punktsieger. Mittelgewichtsmeister Pepper (Dortmund) wartete abermals mit einem Ko.-Sieg auf. Tolar wurde so stark eingedeckt, daß er in der Pause zur dritten Runde aufgab. Im Halbschwergewicht hatte Koppers (Hannover) nur seine bessere Technik in die Waagschale zu werfen. Mitrengo war dem Deutschen nicht gewachsen und verlor klar. Rekolny hatte im Schwergewicht nur seine größere Erfahrung einzusetzen, der junge Oldenburger ten Hoff nutzte aber seine größere Kraft aus, so daß sein Sieg nie in Frage stand.

Osnabrück Waldhofs Pokalgegner

Vom Reichsfachamt Fußball wurden die Spiele für die dritte Schlußrunde im Vereinswettbewerb um den Pokal des Reichssportführers am 10. Dezember bekanntgegeben. Zuvor holen am 3. Dezember Fortuna Düsseldorf und FFV Frankfurt sowie SpVgg. Köln-Sülz und Westende Hamborn ihre ausgefallenen Spiele der zweiten Schlußrunde nach. Der Spielplan der dritten Schlußrunde am 10. Dezember lautet:

Blau-Weiß Berlin — Sportfreunde Leipzig
BC Hartha — 1. FC Nürnberg
WSV Neumeyer Nürnberg — Berlin SV 92
Rapid Wien — BSV Gleiwitz
VfR 99 Köln — Wacker Wien
SV Waldhof — VfL Osnabrück
Fortuna Düsseldorf oder FSV Frankfurt — Tennis Borussia Berlin
Hamburger SV — Köln-Sülz 07 oder Westende Hamborn

Europameister Weiß ging mit fliegenden Fahnen unter

Der Wiener verliert die Europameisterschaft im Bantamgewicht an den Italiener Cattaneo

Die Europameisterschaft der Berufsboxer im Bantamgewicht hatte am Samstag in der Berliner Deutschlandhalle leider nicht den erwarteten guten Besuch gefunden, denn es wurde wirklich ausgezeichneter Sport geboten. Alle drei Italiener gefielen, in erster Linie Goni Cattaneo, der in einem mitreißenden 15-Rundenkampf unseren Europameister Ernst Weiß klar auspunktete. Als Trost bleibt dem Wiener ein Rückkampf, zu dem der italienische Europameister sich sofort bereit erklärte.

Im Gegensatz zu Weiß kam Cattaneo bis auf die Minute fertig in den Ring. Der starke und nervige Südländer boxte mit einem unbezähmbaren Siegeswillen, verlor aber in keiner Runde des Kampfes die Uebersicht; wohl gab Weiß sein Bestes, aber seine Form erschien schwächer als sonst, er schlug viel auf die ausgezeichnete Deckung des Gegners. Schon die ersten Runden des langen Kampfes waren sehr aufschlußreich über den weiteren Verlauf. Der drahtige, für seine nur 53,2 Kilo Körpergewicht sehr muskulöse Cattaneo überfiel Weiß sofort mit beidhändigen Hakenserien und riß mit dem ersten Gongschlag die Führung an sich. Nach böser zweiter Runde fand der Wiener erst in der folgenden Dritten etwas den Anschluß. In der vierten Runde wurde Cattaneo von einer Rechten voll getroffen, aber sofort tauchte er in eine undurchdringliche Doppeldeckung und ließ den weiter fintierenden Europameister leer laufen. Noch vor Schluß des zweiten Drittels der 15 Runden zeigt sich deutlich, daß Weiß auf die Verliererstraße gedrängt wird. Er muß mehr nehmen, als er selbst geben kann, während der Italiener noch so frisch wie in der ersten Runde ist. Wohl holt sich Weiß die zehnte Runde noch ganz klar, aber dann geht der Italiener unbeirrt seinem Ziel entgegen. Auf der anderen Seite setzt Weiß stärksten Widerstand entgegen, er kämpft auf Biegen und Brechen und geht schließlich mit fliegenden Fahnen unter. Er fand an diesem Tage einen besseren, stärkeren und größeren Gegner und es war sein Pech, daß er den Europameistertitel freiwillig aufs Spiel setzte. Sieger und Besiegter wurden stark gefeiert.

Einen sehr guten Eindruck hinterließ im Halbschwergewicht Alfredo Oldoini, der dem starken Berliner Heinz Seidler alles abverlangte. Nur eine Verwarnung wegen Kopfstoßens in der achten und letzten Runde warf den Itliener etwas zurück, dennoch ist der Punktsieg Seidlers ziemlich schmeichelhaft.

Pech hatte der junge Schwergewichtler Mario Annibelli, der gleich zu Beginn Paul Wallner zu schaffen machte. In der zweiten Runde legte sich der Italiener so stark rücklings über das Seil, daß er eine schmerzhafte Zerrung der Rückenmuskulatur davontrug, stöhnend zusammensank und ausgezählt wurde.

Einleitend hatte Hans Heuser (Bonn) im Weltergewicht Willy Seisler in der zweiten Runde bis acht zu Boden geschlagen, was zu einem Punktsieg ausreichte.

Der letzte Kampf über gleichfalls vier Runden im Schwergewicht zwischen Jakob Schönrath (Krefeld) und Hermann Kreimes (Mannheim) endete unentschieden.

Schiffers entthront Offermann

Im Mittelpunkt der Berufsboxkämpfe in Königsberg stand die deutsche Fliegengewichtsmeisterschaft zwischen dem früheren Meister Offermann (Reuß) und Schiffers (M/Gladbach). Offermann vermochte seinen Titel nicht zurückzuerobern. Schiffers setzte sich mit der Länge der Runden mehr und mehr durch seine größere Genauigkeit durch und gewann sicher nach Punkten, noch ehe er Offermann in der neunten Runde einmal bis „neun" auf die Bretter gebracht hatte. Mit Schiffers ist die Meisterliste der deutschen Berufsboxer wieder vollständig geworden.

Unentschieden endete die Entscheidung der deutschen Mittelgewichtsmeisterschaft zwischen Bruch (Berlin) und Wiesner (Wien). Bruchs bessere Technik glich Wiesner durch seine größere Angriffslust aus, und am Schluß standen beide in der Wertung gleichauf.

Zu einem entscheidenden Sieg kam der Berliner Sabottke in seinem 100. Kampf als Berufsboxer. Hach (Halle) stürzte in der letzten Runde unglücklich auf den Hinterkopf, kam dennoch hoch und wurde nach mehreren Niederschlägen aus dem Ring genommen.

Jean Kreitz (Aachen) war dem Münchener Kurt Haymann, der lange Zeit pausiert hat, klar überlegen und gewann haushoch nach Punkten, ebenso Garmeister (Königsberg) über Wielscher. Unentschieden trennten sich Hinzmann (Königsberg) und In der Wiesche (Düsseldorf) nach einem matten Kampf.

MARCHIVUM

Ergebnisse des Sonntags

Fußball

Länderspiel

In Berlin: Deutschland — Italien 5:2

Süddeutsche Spiele

Südwest (Meisterschaft):

Main:
Eintracht Frankfurt — SV Wiesbaden . ausgef.
Union Niederrad — FSV Frankfurt . . ausgef.
Opel Rüsselsheim — Kickers Offenbach . ausgef.

Saarpfalz:
Wormatia Worms — TSG 61 Ludwigshafen 2:3
VfR Frankenthal — FK 03 Pirmasens . . 5:1
1. FC Kaiserslautern — SpV Darmstadt . . 7:1

Baden (Meisterschaft):

Mittelbaden:
Karlsruher FV — VfB Karlsruhe . . . 3:2
1. FC Pforzheim — 1. FC Birkenfeld . . . 2:2
FC Rastatt — VfB Mühlburg ausgef.

Südbaden:
FC Villingen — FC Konstanz 0:3
FC Singen — VfR Konstanz 4:0
FV Offenburg — VfR Achern 2:1
FV Lahr — Jahn Offenburg 6:4
FV Offenburg — VfR Achern 2:1
FV Lahr — Jahn Offenburg 6:4

WHW-Spiele in Unterbaden:

Mannheim-Nord — Mannheim-Süd . . . 6:6
Amicitia Viernheim — TV Viernheim . . . 2:1
FV Altlußheim — Olympia Neulußheim . . 3:2
FV Weinheim — Kombination Bergstraße . 8:2

Württemberg:

Gaumeisterschaft:
VfB Sindelfingen — Sportfr. Stuttgart . . 3:5

Stuttgarter Meisterschaft
Stuttgarter Kickers — VfB Stuttgart . . . 0:3
FV Zuffenhausen — Stuttgarter SC . . . 2:3

Ulmer Rundenspiele
TSG 46 Ulm — FV Senden 8:2
Eintracht Neu-Ulm — FVgg Ulm 1:5
TSG Söflingen — Kickers Böhringen . . . 2:1

Heilbronner Rundenspiele
SpVgg. Heilbronn — Union Böckingen . . . 0:1
FSV Heilbronn — VfR Heilbronn 0:2
Knorr Heilbronn — SV Neckarsulm 5:4

Bayern

Meisterschaft
FSV Nürnberg — 1. FC Nürnberg . . . 1:6
Neumeyer Nürnberg — Jahn Regensburg . 5:2

Sachsen (Meisterschaft):

Turn 99 Leipzig — Fort. Leipzig 4:0
Konkordia Plauen — SC Planitz 4:1
VfB Glauchau — VfB Leipzig 2:2

Nordmark (Meisterschaft)

Hamburger SV — Borussia Harburg . . . 5:1
Polizei Lübeck — Concordia Hamburg . . 3:2
Altona 93 — Holstein Kiel 5:1

Niedersachsen (Meisterschaft)

Arminia Hannover — VfB Peine 9:1
ASV Blumenthal — VfL Osnabrück . . . 3:3
Schinkel 04 — Bremer SV (abgebr.) . . 0:0

Niederrhein (Meisterschaft)

VfB Hilden — Hamborn 07 . . . . . 1:3
Turn Düsseldorf — Schwarzweiß Essen . . 0:2
Duisburg 48/99 — Fortuna Düsseldorf . . 0:0

Ergebnisse der Bezirksklasse

Bezirk Rheinpfalz
08 Mutterstadt — Turn Ludwigshafen . . . 4:1
VfL Friesenheim — SpVgg. Oppersheim . . 4:0
VfL Speyer — 09 Oppau 1:5
Reichsbahn Ludwigshafen — SC Neustadt . 3:6
SpVgg. Mundenheim — TSG Rheingönheim 6:2

Ergebnisse des WHW-Handball-Turniers

VfR — TV 1846 . . . . . 2:1
SV Waldhof — Reichsbahn 2:0
Post-SV — 98 Seckenheim 2:1
SV Waldhof — TV 1846 Mannheim . . . 2:0
VfR Mannheim — 98 Seckenheim 1:1
Post-SV Mannheim — Reichsbahn Mhm. . 6:3
98 Seckenheim — Reichsbahn Mannheim . 1:1
VfR Mannheim — SV Waldhof 3:0
TV 1846 Mannheim — Post-SV Mannheim 2:5
SV Waldhof — 98 Seckenheim 2:2
VfR Mannheim — Post-SV Mannheim . . 1:4
TV 46 Mannheim — Reichsbahn Mannheim 2:2
VfR Manheim — Reichsbahn Mannheim . 1:3
TV 1846 Mannheim — 98 Seckenheim . . . 2:0
Post-SV Mannheim — SV Waldhof . . . 2:0

Geschwister Cranz siegreich

Bei der ersten Skiveranstaltung des Jahres auf dem Zugspitzplatt siegten wieder die Geschwister Cranz in altgewohnter Weise. Rudi Cranz placierte sich vor Olympiasieger Lantschner und seine Schwester Christel war wieder die beste in der Konkurrenz der Frauen.

Die ehemaligen Freiburger, welche jetzt in München wohnen, haben also in der Sommerpause nichts von ihrer großen Klasse und ihrem Können eingebüßt.

Letzte Sportmeldungen

Die Südwest-Fußballelf zum Reichsbundpokal-Vorrundenkampf gegen den Gau Hessen am 3. Dezember in Kassel steht wie folgt: Michel (TSG Kaiserslautern); Harter (Kickers Offenbach), E. Welsch (Bor. Neunkirchen); Kiefer (Wormatia Worms), Gärtner (Germania Frankf.), Nowotny (Kickers Offenbach); Reinhardt (VfR Frankenthal), Walter (1. FC Kaiserslautern), Wirsching (Eintracht Frankfurt), Momber (Bor. Neunkirchen), Fath (Wormatia); Ersatz: Ricker (N.-W. Frankfurt).

*

Die Nordmark-Fußballelf zum Reichsbundpokalkampf gegen Sachsen am 3. Dezember in Hamburg steht wie folgt: Jung (Victoria Hamburg); Miller (St. Pauli), Stührk (Eimsbüttel); Seeler (HSV), Schwarz, Wendland (Victoria); Dörfel (HSV), Linken Kiel, Adamevicz, Noak, Carstens (alle HSV).

*

Sachsens Fußballpokalelf zum Reichsbundpokal-Kampf gegen Nordmark am 3. Dezember in Hamburg steht wie folgt: Kreß (Drsd. SC); Richter (Chemnitzer BC), Hempel (Dresdner SC); Seltmann (SC Planitz), Dzur (Dresd. SC), Rose (SpVgg. Leipzig); Mede (Chemn. BC), Hänel (BC Harta), Helmchen (Pol. Chemnitz), Weigel und Müller (beide SC Planitz).

*

Am Hallensportfest der drei Berliner Großvereine am 16. Dezember in der Deutschlandhalle nimmt auch Ungarns Mittelstreckenmeister Miklos Szabo über 3000 Meter teil. Er trifft u. a. auf Syring, Schönrock und Eitel. zum 75-Meter-Lauf meldete Meister Karl Reklermann (Mannheim).

Feines WHW-Spiel in Mannheim, aber nur 1000 Zuschauer

Bei der Pause führte der Süden noch 3:2, aber am Ende hieß es 6:6 / Georg schießt drei Tore für Nord

Mannheim-Nord — Mannheim-Süd 6:6

Der Besuch dieses Kriegs-WHW-Spieles blieb mit kaum 1000 Zuschauern weit hinter den Erwartungen zurück. Das kam wohl daher, daß der Fußball-Länderkampf gegen Italien durch den Rundfunk übertragen wurde. Dadurch wurde der finanzielle Ertrag leider sehr beeinträchtigt.

Dem Endergebnis nach müßte man annehmen, daß es sich um ein Trainingsspiel gehandelt hätte, das sich die aus den Kombinationen der Gauligavereine Waldhof und Sandhofen auf der einen und VfR-PSV auf der anderen Seite gebildeten Mannschaften lieferten. Dem war aber nicht so, denn es wurde ein stets flottes, mit vielen packenden Kampfbildern vor beiden Toren gespicktes Spiel vorgeführt, bei dem hüben wie drüben die Tormöglichkeiten nahezu restlos ausgenützt wurden. Die Stürmer kargten nicht mit herzhaften Schüssen und, da es ein Dutzend der meist so seltenen Tore, darunter ein paar Pfundstreffer, zu beschauen gab, dürfte die kleine, aber auserlesene Schar der unentwegten Fußballfreunde im großen und ganzen doch zufrieden den Heimweg angetreten haben.

Im Mannheimer Stadion scheint der kleine, drahtige Sandhöfer Georg seinen großen Tag zu haben. Er fühlte sich inmitten der Waldhofstürmer besonders wohl und schaß die ersten drei Tore für den „Norden", daß es eine Pracht war. Aber bei Halbzeit führte der „Süden" doch 3:2, da Müller, Preschle und Danner bis dahin dreimal erfolgreich waren und Georg erst nach dem Wechsel der Ausgleich gelang. Günderoth, der mit vielen Schüssen Pech hatte und zweimal den Pfosten traf, brachte dann den Norden 4:3 in Front, wobei es zuvor noch Abseits gerochen hatte, doch stellte Müller postwendend auf 4:4. Der Norden zog nun mehr an und sah als sicherer Sieger aus, als Fanz im Nachschuß und Schneider durch Freistoßbombe auf 6:4 erhöht hatten. Aber Müller verlängerte mit Kopfstoß einen hohen Ball von rechts über Drayß hinweg ins Netz und kurz vor dem Abpfiff gelang Sälzler sogar noch das nicht alltägliche 6:6.

Der Norden hatte mit Drayß; Schneider, Schenkel; Ramge, Friedel, Wehe; Eberhardt, Fanz, Georg, Pennig und Günderoth die angekündigte Mannschaft zur Stelle, in der besonders der Waldhofsturm mit Georg in der Mitte zu gefallen wußte.

Beim Süden gab es in letzter Minute noch Aenderungen. Seine Mannschaft stand mit Vetter; Kamenzin, Gönner; Feth, Sauermann, Größle; Langenbein, Danner, Preschle, Sälzler, Müller. Der Sturm spielte nicht so flüssig zusammen, wußte aber alle Torchancen zu verwerten. Müller hatte hier einen besonders guten Riecher und die Läuferreihe mit dem von Sandhofen „entliehenen" Sauermann spielte sehr aufopfernd.

Pennig (Waldhof) hatte als Spielleiter ein leichtes Amt.

Hoher Sieg der Weinheimer

09 Weinheim — Kombination Bergstraße 8:2

Mißliche Bodenverhältnisse ließen von vornherein die Aussichten auf einen rassigen Kampf in diesem WHW-Spiel verschwinden. Wenn sich dennoch die Mannschaften über die ganze Spielzeit bemühten, das Kampfgeschehen interessant zu gestalten, so spricht dies für die Qualität derselben. Die Weinheimer zeigten das technisch reifere und gekonntere Spiel und hatten im Sturm wieder eine flinke Waffe, die allerdings nach der Pause spürbar abstumpfte. Bei den Kombinierten aus der Kreisklasse der Bergstraße hielten sich die beiden Verteidiger einschließlich Torwart recht wacker. In der Läuferreihe mühte sich Wieland um den Aufbau, während im Sturm einige gute Könner standen, die allerdings gegen die sichere Weinheimer Deckung wenig Erfolg bringen konnten.

Unter der Leitung von Sommer (Viernheim) zieht Weinheim von Anbeginn tüchtig vom Leder, drängt den Gegner in die eigene Hälfte und sehr bald hat Knapp die Führung erkämpft. Gegen Mitte der Hälfte ist es der gleiche Spieler, der das 2:0 bringt, dem rasch durch Hutter und wieder Knapp (2) das 5:0 folgt. Bei diesem Stand kommen die Gäste zum ersten Gegentreffer, den Fink herausholt. Ueberraschend lassen die Weinheimer nach dem Wechsel stärker nach, wodurch die Kombinierten aufkommen. Diese erzwingen denn auch durch Fink das 2:0, ohne sich im weiteren Verlauf nochmals durchzusetzen. Erst gegen Spielende drehen die Bezirksliaisten wieder auf und sichern durch Tore von Hutter und Sommer (2) einen klaren Sieg. rg.

Knapp für Amicitia Viernheim

Amicitia Viernheim — TV Viernheim 2:1

Im Verlauf der eingesetzten Kriegswinterhilfswerkspiele traf man sich auf dem Platze der Turner zum kleinen Viernheimer Lokal-Derby. Den gegebenen Verhältnissen entsprechend hatte sich doch eine große Anzahl Unentwegter eingefunden, um damit die finanzielle Seite der guten Sache sicherzustellen. Aber auch in spielerischer Hinsicht lieferten vor allem die Turner ihrem Bruder aus der Gauklasse eine ausgezeichnete Partie. Man zeigte keine Hemmungen, ersetzte das technische Plus der Grünjacken durch größeren Eifer und vor allem waren es die Deckungsreihen, die durch vorbildliche Arbeit eine besondere Note verdienen. Der Sturm hatte seine treibende Kraft in den beiden Außen, man verriet gute Anlage, spielte aber doch zu undurchsichtig, um die Abwehrreihen der Gäste, bei denen der jugendliche Knapp und Michaelis hervorstachen, vor eine große Aufgabe zu stellen. Die Fünferreihe hatte ihren Spielmacher in Pfennig, der allerdings mit seinen Aktionen verschiedentlich Pech hatte. Die anderen fügten sich mehr oder weniger auffallend in den Rahmen des Spielgeschehens ein. Bei verteiltem Stellungsspiel ist es Pfennig, der im Anschluß an eine Ecke den ersten Treffer anbringen kann. Die Gegenseite hatte mit zwei pfundigen Lattenschüssen Pech, dann ist es wieder Pfennig, der auf 2:0 schraubt.

In der zweiten Halbzeit, den Wind zum Bundesgenossen, diktierten die Amiciten zeitweise eindeutig das Spielgeschehen. Aber auch die vereinzelt vorgetragenen Aktionen der Turner hatten immer eine gewisse Gefährlichkeit in sich. Bei einer solchen ist es der Linksaußen, der den längstverdienten Ehrentreffer wuchtig einschoß.

Schlafzimmer und Polstermöbel
kauft man bei **Dietrich** E 3, 11

WHW-Spiel in Altlußheim

FV Altlußheim — Olympia Neulußheim 3:2

Das Spiel der beiden Mannschaften war fast gleichwertig. Schiedsrichter Lauer aus Plankstadt leitete zufriedenstellend und verstand es, einige Regelwidrigkeiten im Keime zu ersticken. Das Spiel stand in der ersten Viertelstunde schon 2:1 für Altlußheim. Nach Halbzeit konnte Neulußheim ausgleichen. Kurz vor Schluß erhöhte Mathias Dörmann für Altlußheim auf 3:2. Zuschauer zirka 200.

Post-SV Mannheim Turnier-Sieger

Eine höchst interessante Veranstaltung der Handballer zugunsten des WHW

Die Mannheimer Postler gewannen das WHW-Handball-Turnier nicht nur weil sie mit Sutter den besten Torschützen hatten, sondern weil sich auch die Mannschaft in allen Spielen voll einsetzte. Die Postler waren in allen Spielen siegreich, wobei ihnen allerdings beim Spiel gegen den TV 98 Seckenheim das Glück sehr hold war. Neben diesen 50 Punkten für diesen Sieg war die Post auch noch bei den Wurfwettbewerben obenan. Fast 45 Meter schaffte die Post im Werfen mit Anlauf, während keine andere Mannschaft auch nur einen Durchschnitt von 40 Meter erreichen konnte, wenn auch Waldhof und Reichsbahn nahe an diese Weite herankamen.

Nehmen wir das Fleitwerfen vorweg. Sutter warf 54, Müller 48 und Lamprecht 44 Meter. Das waren die drei besten Werfer aller 66 Spieler und alle drei sind bei Post. Im beidarmigen Werfen über den Kopf aus dem Stand, also beim Balkenwerfen beim Seitenaus, schaffte der SV Waldhof mit 19,5 den besten Durchschnitt vor TV 46 mit 19,4 und Post 19,3 sowie VfR mit 19,1 Meter. Die beiden 46er Hoffmann und Müller führen mit je 23 Meter die Liste an, gefolgt von Sutter (Post) und Morgen (VfR) mit je 22 Mtr. Diese Wettbewerbe verliefen sehr interessant, mußten aber am Nachmittag der Zeitersparnis wegen auf dem Hockeyfeld durchgeführt werden und kamen so nicht richtig zur Geltung.

Sechs Spiele brachte der Vormittag auf dem VfR-Platz mit einer Spielzeit von 2×10 Minuten, am Nachmittag begnügte man sich mit 2×8 und bei den beiden letzten mit noch kürzerer Spielzeit. Die Vormittagsspiele standen im Zeichen des TV 98 Seckenheim, obwohl dieser nur zehn Mann zur Stelle hatte. Waldhof war stark ersatzgeschwächt zur Stelle.

Die Nachmittagsspiele begannen auf dem Platz des TV 46 mit dem Spiel VfR — Waldhof. Es gestaltete sich zu einem der schönsten des Turniers und brachte schöne Spielmomente. Die Rasenspieler hatten bei diesen Spielen gerade gegen die Waldhöfer ihre beste Form gefunden und gewannen verdient mit 3:0. Die Entscheidung war nach diesem VfR-Sieg dem Zusammentreffen von Post und VfR vorbehalten. Nach anfänglich verteiltem Spiel gelang Post ein Freiwurferfolg, der der Mannschaft eine gewisse Ruhe brachte, die dann auch das Spiel zu ihren Gunsten entschied, dies um so sicherer, als die Rasenspieler auch noch Brenk durch Verletzung verloren. Mit diesem Sieg hatten die Postler den Turniersieg schon sicher. Aber dennoch blieb auch das dritte Hauptspiel Post gegen Waldhof nicht ohne Interesse. Die Waldhöfer waren nicht bereit zu kapitulieren und zwangen Post nochmals zur Hergabe des ganzen Könnens. 2:0 siegte die Post auch zum fünften Male und wiederum verdient.

Post-SV	114,1 Punkte
SV Waldhof	84,8 Punkte
VfR Mannheim	83,1 Punkte
Reichsbahn TSG	77,7 Punkte
TV 98 Seckenheim	67,8 Punkte
TV 46 Mannheim	67,1 Punkte

Termine zur Meisterschaft der Schwerathleten

Siegfried Ludwigshafen startet in Unterbaden außer Konkurrenz

Unter dem Vorsitz von Kreisfachwart Kimmer hielten die unterbadischen Schwerathleten ihre vor Beginn der Meisterschaftskämpfe übliche Tagung ab. Die Kämpfe beginnen mit Rücksicht auf die Badischen Freistilmeisterschaften in Lahr, die am 3. Dezember stattfinden, erst am 10. Dezember. Am Abend zuvor wird noch in Sandhofen der Rückkampf Mannheim — Ludwigshafen zur Durchführung gebracht. Die Kriegsmeisterschaften erhalten eine besondere Note durch die Teilnahme des Deutschen Ermeisters „Siegfried" Ludwigshafen. Die Pfälzer starten jedoch nur außer Konkurrenz, werden aber für die unterbadischen Vereine eine willkommene und lehrreiche Abwechslung sein. Parallel mit den Kämpfen der Aktiven werden auch die Jugendmeisterschaften durchgeführt.

Die Terminliste

10. 12. 39.	86 Mannheim — 84 Mannheim Sandhofen — Bopp u. Reuther Feudenheim — Siegfried Sulzbach frei
17. 12. 39.	Sulzbach — Siegfried Bopp u. Reuther — Feudenheim 1884 — Sandhofen VfR frei
6. 1. 40.	Sandhofen — 1886 Feudenheim — Sulzbach 1884 — Bopp u. Reuther Siegfried frei
13. 1. 40.	1886 — Bopp u. Reuther Siegfried — Sandhofen Sulzbach — 1884 Feudenheim frei
20. 1. 40.	1886 — Siegfried 1884 — Feudenheim Bopp u. Reuther — Sulzbach Sandhofen frei
27. 1. 40.	Feudenheim — 1886 Sulzbach — Sandhofen Siegfried — 1884 Bopp u. Reuther frei
3. 2. 40.	Sandhofen — Feudenheim 1886 — Sulzbach Bopp u. Reuther — Siegfried 1884 frei

B.

Nur drei Hockey-Kriegsspiele fanden statt

Kantersieg des TV Mannheim 1846 über die Frankenthaler

Germania Mannheim — MTG Mannheim 1:1 (1:0)

An den Rennwiesen kam es wieder zu einer lebhaften und mit allem Ehrgeiz durchgeführten Auseinandersetzung zweier alter Lokalgegner, die nach wechselvollem Spielverlauf unentschieden endete. Die MTG erschien mit geringer Veränderung in der bisherigen Aufstellung:

Schmitt; Schäfer, Menny; Lohle, Kraus, Junge; Gaub, Zajic, Dingeldein, Jahke, Käfer.

Bei Germania entdeckte man in der Verteidigung eine neue Kraft, Griesinger, den Bruder des mehrfachen Internationalen vom TV 57 Sachsenhausen, der sich trotz längerer Spielpause gut einführte.

Gaßmann; Geinzer, Griesinger; Schipull, Kenngott, Salg; Schoch, Ufer 3, Hochadel 1, Linder, Göllner.

In der ersten Spielhälfte erspielten sich die Germanen eine leichte Ueberlegenheit, die auch durch einen Nachschuß des Halbrechten Ufer III. zum Ausdruck gebracht wurde. Beiderseitig ausgeführte Strafecken wurden von den Torleuten glänzend abgewehrt. Die zweite Halbzeit stand im Zeichen der Gäste, die durch flüssiges, genaues Zusammenspiel die Germania-Hintermannschaft bedrängten. Bei einer Strafecke erzielte Junge den Ausgleich. Bei Germania überragten Gaßmann im Tor, Kenngott als Mittelläufer und Ufer III. im Sturm. Die MTG hatte die besten Kräfte im Torwart Schmitt, dem Verteidiger Menny, den Läufern Junge, Kraus und den Stürmern Zajic, Jahke und Käfer.

TV 46 Mannheim — TG 46 Frankenthal 8:0 (3:0)

Mit einem Bombensieg überrannte der Turnverein die bestbekannte Frankenthaler Elf, die keineswegs eine schlechte Partie lieferte. Der Gästetorwart machte anfangs einige Schnitzer und wurde zusehends unsicherer. Die technisch sehr gute linke Stürmerseite mit Römheld, Dr. Dieter und Spatz konnte sich gegen die sichere TV-Abwehr nicht durchsetzen und nicht einmal das Ehrentor erzielen. Im Angriff des Turnvereins tauchte wieder einmal der beurlaubte Keller auf und bildete mit Seidel eine wesentliche Verstärkung des Sturms, der sehr gut noch von der Läuferreihe unterstützt wurde. Die Torschützen hatten ihren Tag. Seidel schoß vier und Keller drei Tore. Schlicker verwandelte noch eine Strafecke.

TV 46: Brugger; Weiß, Weg; Bienwoigt, Schlicker, Kermas; Stolzenberger, Seidel, Keller, Hottenstein, Maier.

Frankenthal: Wolf; Schlupp, Lang; Zeitler, Schuff, Ackermann; Knobel, Augenthaler, Römheld, Dr. Dieter, Spatz.

TSG 61 Ludwigshafen — Heidelberger TV 46 1:2 (1:1)

Auf der Parkinsel in Ludwigshafen kam der HTV 46 zu einem knappen 2:1-Sieg, der auf Grund des besseren Zusammenspiels auch verdient war. Zunächst ging Ludwigshafen in Führung, die kurz vor der Pause Heidelberg ausgleichen konnte. In der zweiten Hälfte fiel durch die Gäste das Siegestor, das bei etwas größerem Einsatz der TSG-Hintermannschaft hätte vereitelt werden können.

Germania Mannheim — TG 46 Frankenthal (Frauen) 1:1 (0:1)

Ein beachtliches Unentschieden erzwangen die Germaniafrauen gegen die technisch bessere Vertretung aus Frankenthal. Durch Verwandlung einer Strafecke von Frl. Roß holten sich die Gäste die Führung, die in der zweiten Halbzeit durch ein Tor von Frl. Kerschinsky ausgeglichen wurde.

TV Heidelberg 1846 — VfR Mannheim (Frauen) 2:0

Die Frauen des VfR Mannheim weilten in Heidelberg und unterlagen dort dem TV 1846 mit 0:2.

—s—

MARCHIVUM

UNSER heutiges Filmprogramm!

Kristina Söderbaum - Fritz van Dongen
Die Reise nach Tilsit
Frei nach Hermann Sudermann mit
Anna Dammann - Albert Florath u. a.
Heute letzter Tag: 3.00, 5.35, 8.15 Uhr
ALHAMBRA P 7, 23 Planken Fernruf 239 02

Leny Marenbach als Schwester Angelika in dem Bavaria-Film:
Jrrtum des Herzens
mit Paul Hartmann - Hans Söhnker
Greta Weiser - Käthe Dorsch
Täglich: 3.00, 5.40 und 8.15 Uhr
SCHAUBURG K 1,5 Breite Str. Ruf 24088

Zarah Leander
Es war eine rauschende Ballnacht
mit Marika Rökk - Hans Stüwe u. a.
SCALA Beg.: 4.00, 5.30 und 8.00 Uhr Meerfeldstr. 56 - Fernruf 269 40
CAPITOL Beg.: 4.10, 6.20 und 8.30 Uhr Waldhofstr. 2 - Fernruf 527 72

Stadtschänke „Durlacher Hof"
Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat
die sehenswerte Gaststätte für jedermann
MANNHEIM, P 6 an den Planken

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Der erfolgreiche Ufa-Film:
Zarah Leander
Es war eine rauschende
Ballnacht
Beg.: 3.45, 5.55, 8.00. Jug. n. zugel.

Ufa-Palast
HEUTE LETZTER TAG!
Ein packender Film von der neuen deutschen Luftwaffe!
D III 88
H. Braun, H. Welzel, Chr. Kayßler, O. Wernicke
Heute: 3.00 5.30 8.00 Uhr
Jugendliche zugelassen!
Ruf 23279

Versteigerung!
in den Sälen der Harmonie, D 2, 6
im Auftrag des Finanzamtes Worms sowie wegen Verkleinerung, zum Teil auch aus nichtarischem Besitz
Gemälde: L. Dill, Hellwag, A. Keller, F. Keller, Nagel, Lilie, Langko, Ohlshausen, C. Schneider, Stagura nach Houdecoeter, viele Porträts der Rokoko- und Biedermeierzeit, Blumenstücke u. a.
Kunstgewerbe: Frankenthaler Porzellane, Aufstellgegenstände, Vasen, Bronzen, Bronzeuhr m. Leuchter, Meißner Uhr m. Konsole, **Speiseservice** (18fach), Kristall-Glasservice (12fach) u. a.
Möbel: Barockschrank, Barockkommode, franz. Stilkommode, Ren. Kredenz, Vitrinen, 2 Polstersessel m. Rohrgefl., Ren. Diplomat, 6 Ren. Stühle, Biedermeierstühle, Gewehrschrank, Rauchtische, Rollschreibkommode, Barockgarnitur: 4 Sessel, 4 Stühle, Sofa, **Speisezimmer, modern**, elegant Schleiflack taubengrau, Sideboard, Vitrine, Speisezimmer einfach, Smyrnateppich, Louis XVI. Musikzimmer u. a. (102457V)
Besichtigung: Dienstag, 28. November, von 10 bis 17 Uhr
Versteigerung: Mittwoch, 29. November, ab 10 und 15 Uhr
Kunst- und Versteigerungshaus
Dr. Fritz Nagel
O 5, 14 - Fernsprecher 241 39 Harmonie - Fernsprecher 273 44
Uebernahme von Versteigerungen - Taxationen

Färberei **Grün**
Chem. Reinigung
P 7, 14a - Fernsprecher 20384

STETTER J. Groß Nachfolger Marktplatz F 2, 6
Das Spezialgeschäft für
Damen- und Herrenkleider-Stoffe

TANZ-Schule Helm
M 2, 15b Fernruf 26917
Anmeldungen von Damen erwünscht

• Volksheil •
Meerfeldstraße 56 — Fernruf 24407
die im ganzen Reich zugelassene Privatkrankenkasse. Behandlung durch Aerzte u. Heilkundige usw. Verlangen Sie Prospekt (125379V)

D 33 • Schönheitswasser
zur täglichen Gesichtspflege
reinigt, desinfiziert und gibt der Haut ihre natürliche Frische u. Zartheit wieder. Flasche RM. **1.50**
Zu hab. in all. Apoth., bestimmt in:
Bahnhof-Apotheke, L 12, 6
Engel-Apotheke, Am Meßplatz
Löwen-Apotheke, E 2, 16

Groß- und Kleinverkauf
Zigarren Zigaretten
Rauch-, Kau-, Schnupf-Tabake
gut und billig größte Auswahl
seit über 35 Jahren bei
Zigarren-Bender
Qu 2, 7 (Ecke)
Telefon 224 40

Amtl. Bekanntmachungen

Anordnung über das Abbrennen von Feuerwerkskörpern

Auf Grund der §§ 29, 108 Ziff. 2 Bad. PStGB u. § 368 Ziff. 8 RStGB wird angeordnet:

§ 1

Der Verkauf und das Abbrennen von Feuerwerkskörpern ist mit sofortiger Wirkung verboten.

§ 2

Der Verkauf von Knallbonbons, Zündblättchen, Knallerbsen, Wunderkerzen, Tischfeuerwerk, Knalleinlagen, Rauchschnee und Knallstreichhölzern sind von dem Verbot ausgeschlossen. Diese Artikel dürfen nicht im Freien und nicht in öffentlichen Räumen abgebrannt werden.

§ 3

Zuwiderhandlungen werden mit Haft bis 6 Wochen oder mit Geld bis 150 RM bestraft.

Mannheim, den 25. November 1939
— Der Polizeipräsident —
J. V. (gez.) Dr. Dittes.

Bauplatzumlegung westlich der Ziegelgasse zwischen Gaswerkstraße und Riedspitze in Mannheim-Sandhofen

Der Herr Oberbürgermeister hat die Neueinteilung der Grundstücke: 634/1, 607/7, 616/17, 891/23, 891/24, 605/28, 605/24, 640/3, 606/1, 640/9, 606/1, 606/5, 606/1, 606/6, 628/6 gemäß §§ 13 ff. des Ortsstr.-Ges. beantragt.

Tagfahrt zur Abstimmung der Beteiligten wird gemäß § 15 Abs. 1 cit. Ges. anberaumt auf Dienstag, den 19. Dezember 1939, vorm. 10 Uhr, im Landratsamt L 4, 15, 3. Stock, Zimmer Nr. 34.

Ich bringe dies mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß bei der Abstimmung Nichterschienene und Nichtabstimmende als zustimmend gezählt werden und daß Einwendungen gegen den Plan über die Neuteilung und die Wertausgleichung oder gegen die Abtreiung von Grundstücken, sowie etwa hieraus abgeleitete Entschädigungsansprüche, die nicht spätestens in der Tagfahrt angemeldet werden, als ausgeschlossen gelten, insbesondere findet eine nachträgliche Geltendmachung derselben im Wege der Klage gemäß § 17 des Ortsstr.-Ges. nicht statt.

Mannheim, den 24. November 1939
Der Polizeipräsident.
Abt. Baupolizei.

Ist's für's Auto Motorrad Lastwagen Schlepper
Geh' zu **Rösslein** C 1, 13 Fernruf 22066
Alles Zubehör Bereifung
Gegen Schleudern Reifen-Rill u. -Profilierung sofort
Luftdienst-Kompressor
Vulkanisation

Hüte reinigt schön wie neu das alte Spezialgeschäft
M. Abel, M 2, 10
Hutmachermstr. Anruf 27723
Abel 100 Jahre Hutmacher

Möbeltransporte Lagerung, Umzüge
Brommersberger, B 6, 18 Fernruf 238 12

FOTO-Arbeiten
FOTO-Apparate
FOTO-Beratung
FOTO-Schmidt, P 2, 2

Verschiedenes

Die Dame in Pelzjacke, mit Hund, die a. Mittwoch, den 22. November, abds. auf der Strecke Weinheim — Heidelberg ab Dossenheim sich in angeregter Unterhaltung befand, wird dringend um Lebenszeichen gebeten unter B. 100 hauptpostlagernd Heidelberg. 32509

Entlaufen

Schnauzer entlaufen. Steuernummer 291 130. Wiederbringer erhält Belohnung. Dr. Goez, R 1, 7 Fernruf 287 98. (102 483 V)

Paßbilder zum sof. Mitnehmen. Mit Retusche in 1 Std. Atelier Rohr, P 2, 2 Fernruf 26068

Kraftfahrzeuge

Gepflegten **Personenwagen** bis 2 Liter kauft sof. (102429V) Bauing. Peter Rupp, Mannh.-Käfertal, Lindenstraße Nr. 13.

1½ bis 2 Tonnen Lastwagen neuwertig oder gebraucht in gutem Zustand, schnellstens geg. Kasse zu kaufen gesucht. — Eilangebote unt. Nr. 102426VR an den Verlag dieses Blattes.

Pelz-Reparaturen Umarbeitungen billigst **Schürik M 6, 16**

Kassen-Schränke Reparaturen u. Transporte
Gg. Schmidt B 2, 12 Fernruf 285 27

Schneiderei Chem. Reinigung **Werner** S 3, 13 Fernruf 23374

Chem. Reinigung **Haumüller** R 1, 14 Fernruf 230 82

Ihre Einkäufe tätigen Sie selbstverständlich bei den HB-Inserenten

Kaufgesuche

Schraubstock gebraucht, zu kauf. gesucht. Zuschr. unter Nr. 3247 B an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Kaufe gebrauchte **Möbel** jeder Art. (4096VB) M. Bohner U 1, 17, Aichambel

Alteisen Altmaterial Alte Maschinen kauft gegen Kasse Heinrich Krebs

Offene Stellen

Tagesmädchen oder Frau für kleinen gepflegten Haushalt (2 Personen) bei guter Bezahlung auf 1. Dez. nach Feudenheim gesucht. — Näheres bei Schmitt, P 7, 14 (Laden)

Aufgeweckt. Junge wird als **Friseurlehrling** in gutem Geschäft eingestellt. Zuschr. u. Nr. 102 408 VS an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Anzeigen werben

Garagen

Garage per sofort zu vermieten. Karl-Ludwig-Straße Nr. 32. Fernruf 421 74 (102 363 V)

Zu verkaufen

Kinderwagen fast neu, kompl., für 25 ℳ zu verkaufen. O. Bayer Mittelstr. Nr. 10. Fernsprech. 526 06.

10 fabrikneue Schlafzimmer dreitürig, mit Frisierkommode: 275, 285, 300, 325, 350, 375, 4türig mit Frisierkom. 395
Küchen 165, 185, 195, 220, 230, 250
Hch. Baumann & Co. nur Mannheim, Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8. Fernruf 278 85. (102 455 V)

Gut erhaltenes **Eiche-Eßzim.** Büfett, Kredenz, 2 Sessel, 4 Stühle, Auszugtisch, Standuhr, preiswert zu verkaufen. Suckowstraße 6, gegenüber Theresienhaus. (3043V)

Auf 6 Kilo Wäsche 1 Seifenpulver-Marke
... und trotzdem wäscht **Schorpp** wie immer

National-Theater Mannheim

Montag, den 27. November 1939
Vorstellung Nr. 68 Miete A Nr. 6
2. Sondermiete A Nr. 3
Pantalon und seine Söhne
Lustspiel in drei Aufzügen von Paul Ernst
Anfang 19.30, Ende gegen 21.30 Uhr

Kraft durch Freude

Volksbildungswerk
Mannheimer Volkschor
Montag, 27., Mittwoch, 29. 11. und Freitag, 1. 12. jeweils Gesamtprobe in den Germaniasälen.

Stellvertretender Hauptschriftleiter und verantwortlich für Innenpolitik: Dr. Jürgen Bachmann; Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; Lokales: Fritz Haas; Kulturpolitik: Helmut Schulz; Wirtschaftspolitik und Heimatteil: Dr. Carl J. Brinkmann; Sport: Julius Etz. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Wilhelm M. Schatz, sämtliche in Mannheim. Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G. m. b. H. — Fernsprecher Nr. 354 21. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Soeben erschienen!
Ratgeber für die Kriegszeit
Verkaufspreis: **30** Pfennig

Die wichtigsten neuen Bestimmungen des öffentlichen und privaten Lebens von hervorragenden Fachkennern allgemeinverständlich dargestellt. Dieses nützliche kleine Nachschlagwerk ist für Jedermann unentbehrlich! Es ist in jeder Hinsicht berufen, als prakt. Ratgeber brauchbare Auskunft zu geben u. Schwierigkeiten in der Bewältigung so mancher an uns herantretender Aufgabe zu beseitigen.

Aus dem Inhalt: **Familienunterhalt der zum Wehrdienst Eingezogenen** / Lebensmittelkarten und Bezugscheine / Verbesserung der Arbeitslosenhilfe / Krankenversicherung / Arbeitsplatzwechsel / Mieterschutz / Rechtspflege im Kriege / Kriegszuschlag zur Einkommen- und Lohnsteuer / Mehreinkommensteuer / Kriegszuschlag auf Tabakwaren und Getränke / Rechtsmittelverfahren in Steuersachen / Ausnahmen vom Lohnstop / Feldpostbestimmungen / Pflichten und Rechte beim Quartiergeben / Dienststellen des Städtischen Ernährungs- u. Wirtschaftsamtes Mannheim.

Ob Betriebsführer oder Gefolgschaftsmitglied, ob Geschäftsmann oder Hausfrau, jeder braucht diesen Ratgeber!

Erhältl. i. Völkische Buchhandlung, P 4, 12 / Hakenkreuzbanner-Verlag R 3, 14-15 Geschäftsstelle Schwetzingen, Weinheim und bei unseren Trägerinnen.

Auto- u. Motorrad-Zubehör D 4, 8 gegenüber der Börse
Auto-Zubehör-Gesellschaft Schwab & Heitzmann Mannheim

Hühneraugen Hornhaut, Warzen beseitigt unfehlbar Sicherweg. Nur echt in der Tube u. mit Garantieschein. Tube 60 Pfg.
Sicherweg
Zu haben in d. Fachgeschäften, bestimmt bei: Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Friedrichsplatz 19; Drogerie Schmitt, Seckenheimer Straße 8; Drogerie Körner, Mittelstraße 28a.

Mietgesuche

Ein leerer Raum part. od. 1. Etage, für ruhiges Büro geeign., Nh. Waldpark, sof. zu mieten gesucht. — Frau Fr. Brandenburg — Waldparkstraße Nr. 28. (102352V)

Wir geben hiermit die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, Herr

Georg Knapp

am Nachmittag des 25. November im Alter von 59 Jahren von seinem schweren Leiden durch den Tod erlöst wurde.

Mannheim (P 2, 8/9, C 1, 15), den 25. November 1939.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Eva Knapp
Hans Knapp (z. Zt. Wehrdienst)
Hansi Knapp, geb. Argus

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 28. November, 13 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt. (102430V)

MARCHIVUM